

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

239 (26.5.1929) Sonntagsausgabe



Bezugspreis: frei Haus monatl. 2.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.-RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werbungsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Versperrung u. dgl. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. mit dem Monats-Bestellen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille Seite 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Nekrolog-Sp. 2.-RM. bei Wiederholung tarifierter Sp. Abat. bei Mehrfachung des Beiles bei gerichtlicher Vertretung und bei Kontrakt ausser Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Neue Badische Presse Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 26. Mai 1929.

Eigentum und Verlag von: **Ferdinand Hiergarten**; Redaktions-Verantwortlich: **Hiergarten**; Polit. und Wirtschaftspolit.: **M. Böcher**; für auswärtige Polit.: **A. W. Haeneker**; für badische Polit. u. Nachrichten: **Dr. G. Haefliger**; f. Kommunalpolit.: **A. Binder**; für Lokal- und Sport: **H. Baderauer**; f. d. Heimatkunde: **G. Belamer**; für Tier- u. Konservert: **Ch. Herle**; für den Handel: **H. Heß**; für die Angelegenheiten: **W. Meindl**; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser**. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: **Str. 11**, und **Compt. - Str. 11**. Postbelegkonto: **Karlsruhe Nr. 8859**. Beilagen: **Volk und Heimat** / **Wirtschaftliche Umschau** / **Romanblatt** / **Sportblatt** / **Frühen-Zeitung** / **Reise- und Führer-Zeitung** / **Landwirtschaft** / **Gartenbau** / **Karlsruher Vereins-Zeitung**.

50941 Bezahler

It. not. Beglaubigung v. 18. Jan. 1929

## Ergebnislose Besprechungen.

Die Lage in Paris bleibt weiterhin kritisch. / Vorläufig keine Aussicht auf ein Kompromiß. / Die deutsche Delegation verharret auf ihrem Standpunkt.

F.H. Paris, 25. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Den Inhalt der Besprechungen, die Owen Young heute vormittag mit Dr. Schacht und Geheimrat Kästl hatte, teilte er den Alliierten heute nachmittags mit und stellte es ihnen frei, ob sie die deutschen Forderungen wegen der Höhe der Jahresleistungen und wegen der übrigen Bedingungen erfüllen oder ablehnen wollen. Owen Young machte die Alliierten ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die deutsche Abordnung unter keinen Umständen nachgeben werde, daß ihm vielmehr mit höchstem Nachdruck versichert worden sei, daß Deutschland nicht mehr bezahlen wolle, als der Youngplan ihm auferlegt, nämlich durchschnittlich 2050 Millionen, und daß die Forderungen Deutschlands bezüglich des zweijährigen Moratoriums, bezüglich Abschaffung der Eisenbahnobligationen und bezüglich Herabsetzung des durch Transfer angeschuldeten Teiles der Annuität unbedingt aufrechterhalten bleiben müßten. Außerdem aber müßten weniger wichtige Bedingungen, wie die bezüglich des Gewinnanteils an der Bank für internationale Zahlungen und wegen der Herabsetzung der österreichischen Nachfolgestaaten zur Bezahlung der österreichungarischen Vorkriegsschulden erfüllt werden. Schließlich erklärte Young, daß Deutschland es ablehne, in dieser Konferenz irgendwelche Zugeständnisse wegen Einlösung der in Belgien verbliebenen Mark zu machen. Die Alliierten nahmen von diesem mündlichen Bericht Youngs Kenntnis. Von ernst zu nehmender Alliiert Seite wird versichert, daß die Franzosen sehr betroffen seien, daß die deutsche Abordnung so rasch festgelegt habe, daß man Deutschland durch neun Monate zu doppelten Zahlungen, nämlich nach dem Dawes- und nach dem Youngplan, verhalten wolle, wodurch sich die Durchschnittsannuität um jährlich 20 Millionen Mark erhöhen würde. Nunmehr möchten die Franzosen

einen anderen Plan zur Erörterung stellen, daß nämlich Deutschland noch bis Ende dieses Jahres die Lasten des Dawesplanes ertragen solle, und daß der Youngplan erst am 1. Januar 1930 ins Leben treten würde. Auch dieser Plan ist für Deutschland unannehmbar, denn er ließe darauf hinaus, daß Deutschland nicht nur 37, sondern 37% Jahre Reparationen bezahlen müßte, was eine Mehrbelastung von rund 1,9 Milliarden Mark darstellen würde. Dr. Schacht und Geheimrat Kästl verhandelten am Nachmittag mit Owen Young und Sir Stamp. Es wurden die äußersten Anstrengungen gemacht, um ein Kompromiß zustande zu bringen. Dies sollte etwa so aussehen, daß der Dawesplan bis 31. August dieses Jahres in Kraft bleiben soll und daß vom 1. September 1929 ab Deutschland nach dem Youngplan bezahlen müßte. Die Frage der belgischen Mark wurde dem Schlußbericht ausgeschaltet und diese Angelegenheit würde Gegenstand eigener Besprechungen sein. Weiter wird erzählt, daß wegen der deutschen Vorbehalte und Bedingungen von den Alliierten gewisse Zugeständnisse gemacht werden sollen. Owen Young und Sir Stamp konferierten bereits über die Anregungen, die sie vor Dr. Schacht und Geheimrat Kästl vorgebracht hatten, mit den Alliierten, die darüber berieten, ob sie Deutschland Entgegenkommen beweisen sollten. Die Besprechungen dauerten bis 7 Uhr abends. Beim Verlassen des Hotels versicherte Dr. Schacht, daß die angebahnten Kompromißverhandlungen zu keinem Ergebnis führten. In der Lage sei keine Aenderung eingetreten. Die Möglichkeit, zu einem gemeinsamen Schlußbericht zu gelangen, sei einstweilen nicht vorhanden. Vorläufig steht nicht fest, ob morgen oder erst Montag weitere Besprechungen stattfinden können.

## Sven Hedins Asienfahrt.

Ihre wissenschaftliche Bedeutung. Von Dr. Paul Fickeler, München.



Sven Hedins.

Ganz im Gegensatz zu früheren Asienfahrten, auf denen Hedins grundförmlich ohne europäische Begleiter zu reisen pflegte, ist der vierundförmzigjährige bekannte Entdeckungsfahrer seit 1927 — ähnlich wie die deutsch-russische Pamir-Expedition 1928! — mit einer Truppe von 60 Mann und rund 300 Kamelen im nördlichen Zentralasien tätig. Außer Hedins nehmen noch sechs Schweden teil: ein Geologe, ein Altertumsforscher und ein Arzt, sowie drei Chinesen, unter denen besonders Larfen, der „Herzog der Mongolei“ und Hedins „rechte Hand“ als wohlvertrauter Landeskenner unentbehrliche Dienste leistet. Die elf Deutschen, darunter der Meteorologe Dr. Haude, sind meist ehemalige Fliegeroffiziere, die Dienste tun als Kartenaufnehmer, wie Deitmann und Major Heyder, und die Wissenschaftler unterstützen oder bei der Führung der Karamanawane und deren Teilunternehmungen helfen. Hedins anerkanntes Urteil im neuen Buch „Auf großer Fahrt“ macht ihnen Ehre: „Die elf Deutschen bewährten sich überhaupt glänzend. Mit solchen Leuten kann man erreichen was man will!“

Die Karamanawane begleiten außerdem noch zehn Chinesen, darunter noch vier Gelehrte (Geologen und Altertumsforscher) und vier Studenten (Meteorologen), die mit oder gegen Hedins Willen, gemäß den Forderungen des neuen nationalen China, beauftragt wurden, an der Expedition teilzunehmen. Die anfänglich befürchteten Schwierigkeiten, die hierdurch entstehen konnten, traten aber zum Glück nicht ein. Denn die enge Zusammenarbeit zwischen europäischen Gästen und den rechtmäßigen Landespolitikern wurde sehr gefördert, sowohl durch die sprachliche und politische Vermittlungstätigkeit der Chinesen als ganz besonders durch die leichte Möglichkeit, siedlungsgeographische und altertumskundliche Fragen an Hand der mitgeführten chinesischen Geschichtsquellenwerke an Ort und Stelle unmittelbar zu untersuchen.

Nach anfänglichen langwierigen politischen Schwierigkeiten und Verzögerungen in Peking, nahm Hedins große Karamanawane von der Eisenbahn-Endstation Pao-tu, am Nordbogen des Huang-He ihren Reise weg nach Westen über den Fluß Etsing-poi, über die Stadt Hami und Turfan nach Urumtschi am Nordfuß des durch Prof. Merzbacher (München) erforschten Gebirges Bogdo-ola. Hier wurde die Expedition anfänglich mit starkem Mißtrauen und Mobilisierung des ganzen Landes empfangen, später jedoch von dem allmächtigen chinesischen Statthalter der Provinz Sinciang sehr gastfreundlich aufgenommen und in jeder Weise unterstützt.

Nach der ganzen Anlage des großen Unternehmens, nach Ausmaß und Weg, Begleitern und besonders der umfangreichen meteorologischen Ausrüstung, die alle anderen Wissenschaftszweige weit überwiegt, muß man annehmen, daß die Reise in erster Linie der Erkundung von geeigneten Luftfahrwegen innerhalb Zentralasiens, insbesondere der kürzesten Ueberland-Luftlinie: Moskau-Urumtschi-Gaschun-nor-Pao-tu-Peking, gilt. Bis jetzt konnten allerdings die weitestgehenden Flugpläne der Expedition infolge Verbotes der Regierung noch nicht verwirklicht werden; doch sind die Grundlagen dafür von der Expedition geschaffen worden.

Die bedeutendsten wissenschaftlichen Ergebnisse, um deren willen allein schon das sehr kostspielige Karamanawane sich lohnen würde, darf man jetzt schon von den witterkundlichen und, bei längerer Dauer, auch klimatischen Ergebnissen des jungen Deutschen Dr. Haude erwarten, unter dessen umsichtiger Leitung vier feste Beobachtungshäuser in Pao-tu, am Etsing-poi, in Urumtschi und in der Bogdo-ola-Gruppe (Gebirgsstation) mit geschulten Beobachtern — Europäern und chinesischen Studenten, die die Arbeiten später selbständig fortführen und weitergeben sollen — eingerichtet wurden. Bei den bisher vorhandenen spärlichen und meist nur von durchziehenden Reisenden stammenden kurzfristigen Angaben, werden diese Beobachtungsstellen, besonders bei mehrjähriger Dauer, eine empfindliche Lücke im Stationsnetz Asiens füllen. Gleichzeitig würden sie geeignete Warnungsstationen für von Osten kommende Staubsürme, die den Ackerbau Chinas schwer schädigen, darstellen. Zur Erforschung der höheren Luftschichten und deren Bewegung, die für einen künftigen Luftverkehr besonders wichtig sind, werden nicht allein Form, Höhe und Zugrichtung der Wolken beobachtet, sondern sogar täglich 1 bis 2 Pilotballons steigen gelassen, wofür man im ganzen allein 38 Wasserstoff-Stahlfässer auf 15 Kamelen mitführte; Die Flughöhe erreichten bisher Höhen bis zu 15700 Meter über dem Meerespiegel. Mit ihrer Hilfe läßt sich gegebenenfalls feststellen, wie weit die Europa überwandernden Niederschlag bringenden Tiefdruckgebiete nach Osten reichen, wie weit ferner Innerasiens tägliche und jahreszeitliche Erwärmung und Abkühlung nach der Höhe zu sich bemerkbar machen. Schließlich läßt sich mit diesem neuzeitlichen Hilfsmittel die besonders reizvolle Frage erörtern, wie groß die latente Feuchtigkeit des nach dem erhigten Innern des Kontinentes einströmenden Windes, Sommermonsuns, und des darüber ausströmenden Gegenwindes, des Antimonjuns, ist. Die gleiche Frage gilt für die umgekehrte Windströmung des Wintermonsuns. Die Klärung dieser bisher nur wenig erforschten Frage wäre für Zentralasien sehr wichtig. Schon bei der Mont-Everest-Expedition beschäftigte sie sehr die Teilnehmer, allein schon wegen der großen praktischen Bedeutung für die Erzeugung des Gipfels, die nur vor Ausbruch des

## Deutschland braucht Kolonien.

Ein Vortrag des Gouverneurs z. D. Dr. Schnee auf der Kolonialtagung in Hannover.

H. Hannover, 25. Mai. Am Samstag sprach auf der in der hiesigen Stadthalle stattfindenden Kolonialtagung der Gouverneur z. D. Dr. Schnee. Er führte etwa aus: Es seien fast zehn Jahre seit Unterzeichnung des Versailler Diktats verfloßen, in dem unter Druck des Vorkriegsvertrages und unter falschen Vorwänden Deutschlands Kolonien geraubt und unter fremde Mandatarverwaltung gestellt seien. Bisher sei nichts Entscheidendes geschehen, um dieses Unrecht wieder gut zu machen und Deutschlands lebenswichtige Forderung nach Wiedereintritt in die überseeische Kolonisation zu erfüllen. Im Gegenteil müsse man die überseeische Kolonisation festhalten, daß manche Mandatarmächte sich bemühten, neues Unrecht zu schaffen und die ihnen zu treuen Händen anvertrauten Kolonien entgegen Völkerverbindungen und Versailler Diktat ihren eigenen Besagungen einzuverleiben. Derartige Absichten habe England auf Deutsch-Ostafrika und die Südafrikanische Union auf Südwestafrika, Deutschland erhebe dagegen schärfste Verwahrung. Gleiches müsse vom Völkerverbund erwartet werden, der als Hüter des Mandatensystems eingestuft sei. Es genüge aber nicht die Abwehr solcher Einverleibungsbestrebungen. Deutschland müsse wieder seinen positiven Anteil an der überseeischen Kolonialarbeit erhalten. Es sei ein Verdienst des Reichsbankpräsidenten Schacht, bei den Pariser Verhandlungen darauf hingewiesen zu haben, daß Deutschland zur Ermöglichung der Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen Gelegenheit gegeben werden müßte, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffgrundlage zu schaffen, die es mit eigenen Erzeugungsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung entwickeln und ausbauen könne. Diese Forderung werde

immer wieder erhoben werden, bis sie Erfüllung finde. Deutschland bedürfe auch sicherer Absatzgebiete und weiterer Betätigungsraumes für seine wachsende Bevölkerung. Es sei keineswegs daselbe, ob man eigene Kolonien habe oder nur in fremden Kolonien sich wirtschaftlich betätigen könne. Vor dem Kriege habe der Anteil Deutschlands am Handel der deutschen Kolonien über zwei Drittel betragen, gegenwärtig sei er niedriger als ein Drittel. Das überdürrte Deutschland, das zur Erhaltung seiner Bevölkerung alljährlich für viele Milliarden Mark Nahrungsmittel und Rohstoffe vom Ausland einführen müsse, bedürfe einer Erweiterung seiner zu schmalen Bodenschätze durch überseeische Besitz. Die Erkenntnis davon dringe in den Köpfen der Zeit, die wesentlich mit auf der unzureichenden Rohstoffbasis und der Schwierigkeit des Abfluges deutscher Industriewaren beruht, allmählich auch in solche Arbeiterkreise, die aus einer falschen Ideologie heraus gegen Kolonialpolitik eingestellt gewesen seien. Einen wichtigen Schritt zur Aufklärung dieser Kreise bedeute die Entschlebung des Sozialistischen internationalen Kongresses in Brüssel vom August v. J., in der ausgesprochen sei, daß bei den primitiven Eingeborenenrassen das alsbaldige Verschwinden der europäischen Herrschaft nicht den Fortschritt zu einer nationalen Kultur, sondern den Rückfall in eine primitive Barbarei darstellen würde. Das treffe unabweisbar zu. Es gelte insbesondere auch für die unter Mandatsverwaltung gestellten deutschen Kolonien. Eine Befriedigung der deutschen kolonialen Lebensnotwendigkeit sei eine Voraussetzung für die von uns dringend gewünschte und im gleichmäßigen Interesse aller Nationen liegende dauernde friedliche Verständigung unter den Völkern.

## Schreckensfahrt eines Zuges.

Eigenartige Eisenbahnunfälle in Frankreich.

m. Paris, 25. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Paris aus raste im 110 Km-Tempo der Expreszug nach Bordeaux um eine zahlreiche Menge von Fahrgästen zur dortigen Bahnhofsstation zu bringen. Bis Voitier ging alles gut und ohne Zwischenfall. Kaum hatte jedoch der Zug sein altes Tempo angenommen, da ging ein Hagel von Steinen über die Lokomotive und über die ersten Wagen nieder, sodas verschiedene Passagiere atg gefährdet wurden. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Halten und stieg mit dem Fahrer aus, um nach der Ursache zu forschen. Dabei stellte sich heraus, daß der Tender der Lokomotive bereits eine ziemliche Strecke aus den Schienen gesprungen war und seinen Rädern durch den Schotter der Bahnstrecke raste; ein Unfall, der fast stets zu einer Entgleisung des ganzen Zuges führt. Die Aufmerksamkeit des Zugspersonals war jedoch ein Unfall verhütet worden. Nachdem der Schaden beseitigt war, nahm der Zug die Fahrt nach Bordeaux mit Verspätung wieder auf. Zwei Stunden lang wurde der Expres durch die französische Landschaft, als plötzlich in der Nähe von Ruffec

eine ohrenbetäubende Detonation erscholl. Ein Regen von glühenden Kohlenstücken ging in die Luft, die aufgeschreckten Passagiere zogen die Notbremse, und der Zug kam zum Stehen. Es stellte sich heraus, daß ein Keisel der Lokomotive explodiert und in die Luft geflogen war. Von dem Führer und dem Heizer fehlte jede Spur. Sie sind durch die furchtbare Explosion völlig zerrissen worden. Die Passagiere sind mit dem Schrecken davon gekommen.

### Glimpflich verlaufener Eisenbahnunfall bei Augsburg.

M. Augsburg, 25. Mai. Bei Ausfahrt des Personenzuges 907 Augsburg-München stieß am Samstag ein Rangierzug an den ausfahrenden Zug festlich auf. Von dem Personenzug blieben Lokomotive und Packwagen unbeschädigt, während die folgenden zwei Wagen seitlich beschädigt wurden. Eine Anzahl Reisender wurde unbedeutend verletzt. Die Reisenden fuhrten mit Ausnahme von drei Erwachsenen und einem Kinde mit einem Erschrecken nach München weiter. Eine Frau Auguste Huber und ihr Kind, die kleine Schnittwunden davongetragen hatten, wurden dem Krankenhaus überwiesen. Die Frau klagt außerdem über Schmerzen im Rücken. Die anderen zwei Erwachsenen begaben sich mit dem Sanitätsauto zu ihren Augsburger Verwandten. Nach Untersuchungen des Oberbahnarztes sind sämtliche Verletzungen leichter Natur.



Sommermonats möglich ist, da dieser selbst in diesen gewaltigen Höhen von über 8000 Meter sich stark bemerkbar macht.

Neben dieser Hauptaufgabe werden aber noch andere wichtige Forschungsarbeiten bearbeitet. So übernahm Hed in selbst, außer der Expeditionsleitung, die kartographische Aufnahme des Reiseweges.

Wichtiger werden noch die vom deutschen Major Heyder in Verbindung mit dem schwedischen Geologen Dr. Norin auf Dreiecksvermessungen gestützten und mehr in die Fläche gehenden Karten und besonders die darauf von Norin gegründeten farbigen geologischen Kartenblätter großen Maßstabes Bau und Oberflächengestaltung bisher kaum bekannter Gebiete Innerasiens klären helfen.

Hedin machte auch neue Beobachtungen auf dem Gebiete der Gewässerkunde. So lotete er den flachen, nur 2,5 Meter tiefen Steppen-Seele See Sochor-nor aus und stellte dessen Höchttiefe zu nur vier Meter fest.

Von den Beobachtungen über die Verbreitung von Pflanzen- und Tierwelt fesseln am meisten die Feststellungen über das häufige Vorkommen von Pappelhalmen (Populus diversifolia) an Quelloasen und besonders in der Flußauen des unteren Ebin-gol.

Hier fallen zuweilen jene Wälder toter Pappeln auf, wie sie auch Dr. Trinkl 1923 in riesiger Ausdehnung am Südrande der Takla-makan-Wüste feststellte. Die Flußlandschaft am unteren Ebin-gol hat im Herbstkleide einen reizvollen Anblick: beide Seiten des etwa 140 Meter breiten schmalen Streifenlaufes begleiten herrliche Auenwälder aus Pappeln und mannshohem Schilf und Gras, in denen Kinder, Pferde und Kamele der anwohnenden Torgoten weiden.

Wildenten, Gänse und Fasanen beleben die Uferwälder dieses Lebenspenders inmitten der Wüste, die sonst gleich Fruchtschichten hervorzuheben, wo genügend Grundwasser hin- und herfließt.

Den müden Wänterreisenden erquickt der Ebin-gol als „einer der herrlichsten und freundlichsten Flüsse der Erde“, der, zusammen mit den häufigen Quelloasen, deutlich beweist, daß es unrichtig ist, sich die Gobi als ununterbrochene Wüstensteppe oder gar dürre Sandwüste vorzustellen.

Reiche Früchte zeitigte auch das Gebiet der Vorgeschichte und Altertumskunde durch J. Bergman und Prof. Swang. Allein zwischen dem Kloster Wei-miao im Osten und dem Ebin-gol im Westen entdeckte man 120 Wohnplätze aus der jüngeren Steinzeit mit 17 600 Gegenständen, die neues Licht auf die älteste Besiedlung Innerasiens werfen.

Die schon 1908 von P. R. Kostow besuchte tote Stadt Kara-Khoi aus dem 13. Jahrhundert wurde von Hedins Expedition nur kurz besucht. Doch entdeckte Professor Swang eine weitere alte Stadtbesiedlung aus der älteren Han-Zeit am Nordfuß des Gebirges In-shan und andere alte Wohnplätze.

Allein schon wegen der hier nur kurz angedeuteten wissenschaftlichen Nebenrische wird man den späteren Veröffentlichungen der Expedition mit Spannung entgegensehen dürfen.

### Erkrankung Sven Hedins in Peking.

Nach schwedischen Meldungen ist Sven Hed in in Peking erkrankt. Es handelt sich um Nervenleiden in der rechten Schulter, die durch eine Geschwulstbildung hervorgerufen sind. Die Krankheit soll jedoch nicht bösartig sein.

### Amanullah will sich in Deutschland niederlassen.

L. L. London, 25. Mai. Wie über Indien gemeldet wird, hat König Amanullah mitgeteilt, daß er beabsichtige, sich vorläufig in Paris oder in Berlin niederzulassen. Er erklärte weiter, daß er England als länderigen Wohnsitz wahrscheinlich nicht wählen und vorläufig eine Kur in Deutschland oder Frankreich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit durchmachen wolle.

Die in der europäischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß Amanullah zum zweiten Mal abgedankt habe, werden von ihm demontiert. Er erklärte, seine Abreise aus Afghanistan trage nur vorläufigen Charakter. Er habe einen Reichsverweser in Afghanistan bestellt, der an seiner Stelle die Regierungsgewalt ausübe.

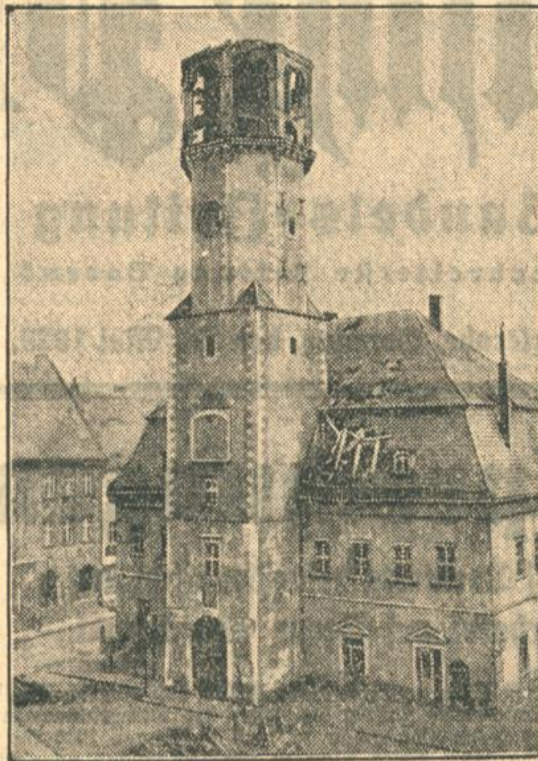
### Das Phänomen Toscanini.

Erster Abend des Scala-Gastspiels: Verdis „Falstaff“. Von E. Kolliner. Berlin, 26. Mai.

Toscanini trägt gleich den Angriff in unser eigenes Land, er gibt zuerst den „geistigen“ Verdi, der die elementare Leidenschaft, bezwungen von den Jahren und dem Erleiden alles dessen, was das erschütternde Erlebnis der metaphysischen Oper über ihn gebracht hat, sublimiert. So denken wir uns gewöhnlich den Falstaff, mit dieser stillen, abgeklärten Tonregeneration wird er bei uns aufgeführt. Den Falstaff Toscaninis haben wir noch nicht gekannt — dieses prachtvolle Gewitter kräftiger, glänzender Musik, diese stählern geschmeidige, rhytmische Akzentuierung, diesen köstlich deschwängten, unaufhaltsamen, lachenden Fluß, mit seinen scharfen Kontrasten des Ausdrucks, der blühhaften Prägung von Rede und Gegenrede, die keinen, spizen Instrumenten immer noch Zeit gibt, ihre freien Bemerkungen dazwischenzusetzen. Das Ueberwundernde dieser Interpretation ist eben die Mischung von Kraft und Schmelzhaftigkeit, bei der das individuelle Leben keines Motivs verloren geht. Toscanini, kaum mehr Körper, nur noch Geist und Feuer, dirigiert mit raschen, elegant knappen Bewegungen auswendig, die Einsätze gibt nach italienischem Brauch meist der Souffleur. Fabelhaft, wie über dieses Niveau der Vollendung hinausgehend, die Sannelpunkte verärrten Reizes noch mit einer ihre Mittel genießerisch ausstufenden Kunst herausgearbeitet sind, der Monolog über die Ehre, die Höflichkeit, wenn Falstaff und Ford einer dem anderen den Vortritt zuschieben, die letzte Fuge. Es ist ein Einbruch des strahlenden, sinnlichen Südens in unser problembelastetes Nordland, Oper in ihrer ursprünglichen, beglückenden Erkenntnis als bejauberndes Spiel musikalischer Menschen.

Die Stimmen der Sänger sind nicht überwältigend, (nur Stabile — Falstaff ist ersten Rangs), die der Frauen in der Tiefe zu männlich, in der Höhe zu hart, aber sie haben eine geistige Ausdruckskraft, die der mimischen Bewegung unwillkürlich eine untergeordnete Funktion zuweist. Alles Charakteristische ist mit bewundernder Laune von der Musik inspiriert, Bardoli und Pistol, die Galanten, sind ohne jede Verbtheit mit lebenswürdigster Gaunerei konturiert. Die Frauen bewegen sich mit schöner, freier Haltung, sie laufen mit dem leichtsten, verführerischen Gang ihrer Klasse, die Gruppen der kleinen Ensembles finden und lösen sich mit der einfachsten Unbefangenheit. Wo unsere Regisseure immer wieder zuflucht zum Ringelreihen nehmen, ist hier mit einem natürlichen Temperamentsverhältnis zu dauernder Bewegtheit lozeres und doch überhöhtliches Leben auf der Bühne. Erkantlich nur die Sorglosigkeit, mit der Falstaff vor dem wütenden Männerhaufen im offenen Korb liegen bleibt.

### Brand im Greiffenberger Rathaus



Im Turm des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Rathauses von Greiffenberg in Schlesien brach Feuer aus, das den Turm, das Wahrzeichen und den Stolz der Stadt, zum größten Teil vernichtete.

### Großfeuer in Holzwinden.

U. Hannover, 25. Mai. Am Sonntagabend brach auf bisher noch nicht geklärte Weise ein Brand in der Asphalt-Fabrik von Sogel u. Schwarze in Holzwinden aus. Das Feuer begann im Augenblick eine riesige Ausdehnung anzunehmen und hatte bereits bei Eintreffen der Feuerwehren den größten Teil der Fabrik ergriffen. Große Vorräte an Teer und anderem Fabrikationsmaterial ergossen sich brennend in breiten Strömen von dem oberhalb des Behrloches erhöht gelegenen Fabrikgelände auf die Straße und bedrohten die Nachbargebäude, so daß die Feuerwehr unter größter Anstrengung Dämme gegen die brennende Masse aufwerfen mußte. Sämtliche Fabrikgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist bedeutend und ließ sich bis zur Stunde noch nicht abschätzen.

### Die „Rote Fahne“ wieder verboten.

U. Berlin, 25. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die kommunistische „Rote Fahne“ konnte am Freitag nach dreiwöchigem Verbot zum ersten Mal wieder erscheinen. Die Freude hat aber nicht lange gedauert. Nach kaum 24 Stunden war sie schon wieder verboten, diesmal auf vier Wochen.

In der Begründung führt der Polizeipräsident aus, daß die Zeitung in der dreifachen Weise zum Aufstand gehet habe. Das ist zweifellos richtig, die Tonart war zwar in der einzigen Nummer nach dem Verbot im Verhältnis zu früher recht gemäßig. Aber die Kommunisten haben, nachdem ihnen Jahre hindurch so gut wie alles gestattet war, jedes Maß für die Grenzen des Journalismus verloren, so daß, selbst wenn sie nach ihrer Meinung ganz zahm schreiben, immer noch die Voraussetzung von mindestens einem halben Dutzend Strafparagrafen erfüllt ist. Welcher hilft aber die harte Erziehung, die der Polizeipräsident jetzt reichlich verspätet vornimmt, um nach dem zweiten Verbot wenigstens eine Besserung herbeizuführen.

### Der sozialdemokratische Reichsparteitag.

U. Magdeburg, 25. Mai. Magdeburg steht in diesen Tagen im Zeichen des sozialdemokratischen Reichsparteitages, der am Donnerstag in der Stadthalle mit Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses begann. Etwa 1000 Vertreter und Gäste aus allen Teilen des Reiches werden in Magdeburg erwartet. Die feierliche Eröffnung des eigentlichen Parteitages erfolgt am Sonntagabend.

Doch es kommt ein Punkt, wo auch wir unsere Ueberlegenheit in diesem heißen Wettkampf haben. Mag man auch begreifen, daß bei einem solchen Uebergewicht des Musikalischen Szenenbild und Dekoration zu keiner Entwicklung kommen können, so ist doch für uns die naive und starre Konvention im Schlußbild, wenn die Welt hinter den Dingen, der Naturgeist in Erscheinung bleibt, kaum erträglich. Daß wir uns, wenn meist auch nur theoretisch, mit diesen Problemen auseinandersetzen, das ist wieder unsere Stärke.

Der Erfolg war enorm, Toscanini wurde unermüdlich verlangt, die Vorhänge waren nicht zu zählen. Eine Fülle bedeutender Menschen war anwesend, unter denen der Bürgermeister von Mailand, der die Künstler begleitet hat, (eine Seite, von der wir lernen können), und der italienische Gesandte im Schmud ihrer Ordensbänder, dem Abend eine Her das rein künstlerische hinausgehende offizielle Bedeutung gaben.

### Dinkelsbühl.

Von Anello.

Motto: „Dem berühmteren (Stadtbild) von Rothenburg ebenbürtig.“ (Dehio.)

In der Weizen- und Kornwelle der mittelfränkischen Hügelandschaft, wo nach Schwabentum berührt, liegt Dinkelsbühl, die Stadt der Kindergehe. Dinkelsbühl ist Mittelalter. Eine Mauer, von Efeu und wilden Reben grün und ausfärbig gemacht, von Türmen durchpflückt, umschließt die Stadt. Um in ihr Herz zu kommen, muß man ihre Tore durchgehen: im Norden öffnet sich das schöne Rothenburger Tor, im Osten das Wörnichtor, im Süden das Nordlinger Tor und im Westen das Gegringer Tor.

Es muß das Grausame für Dinkelsbühl gewesen sein, ohne besonderen Schutz mitten in der Ebene zu liegen. Die alten Befestiger stachen die Erde aus und ließen in die Gräben das Wasser der nahen Wörnich fließen; gegen Morgenaufgang und Sonnenaufgang, also im Osten und Westen, leckt ein grünes, stehendes Wasser an die Mauersteine.

Ich umkreise den Ring seiner Mauer. Man zeigt mir den Stein, worauf die Jahreszahl 928 steht. Tausend Jahre Vergangenheit, tausend Jahre Lust und Leid liegen im Gesicht der Stadt. Von hundert Kriegsnarben verengt und gekerbt, besäumt und beschossen, aber immer voll Trost und Lebensmut.

Dinkelsbühl ist ein Schmuckstein, in dem ein Stück deutschen Mittelalters uns aufbewahrt ist. Jahrzehnte und Jahrhunderte haben die Stadt, die fernab vom Verkehr liegt, vergessen; heute ist ihre vergessene Schönheit ein kostbares und geliebtes Juwel im deutschen Städtekrans.

Ich erscheine mir wie ein Landknecht, hergeritten über den Staub der fränkischen Landstraße, Schutzsoldat eines Nürnberger Kaufmanns, der mit Tand und Waren durch das Wörnichtor geritten

Vor der Stadthalle sind Masten mit roten Bannern aufgestellt. In der Halle selbst stehen die Fahnen des Reiches, Preussens und der Stadt Magdeburg. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsfraktionen sind größtenteils bereits in Magdeburg eingetroffen. Der Hauptanmarsch der übrigen Vertreter ist erst für Sonntag zu erwarten.

Zu Beginn der Sitzung des Parteiaussschusses traf auch Reichskanzler Müller in der Stadthalle ein. Die übrigen sozialdemokratischen Minister sind zur Zeit noch nicht in Magdeburg. Die Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses dienen im wesentlichen der Vorbereitung der Arbeiten des Parteitages, die nach der feierlichen Eröffnungssitzung am Sonntag und am Montag vormittag ihren Anfang nehmen.

### Arbeitsstij und Arbeitsstij.

Berlins jüngste Ausstellung.

m. Berlin, 25. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichsarbeitsminister Wisfel hat eine nicht ganz gewöhnliche Ausstellung in Berlin eröffnet, ungewöhnlich einmal wegen des unerkennbar geringen Umfanges der Ausstellung, zum anderen wegen ihrer besonderen Eigenart. Sie beschäftigt sich ausschließlich mit zwei Spezialdingen aus dem großen Arbeitsfeld, dem Stij und dem Stij, zwei Dingen, die am meisten mit dem Arbeitenden verknüpft sind. Wichtig ist die richtige Wahl ohne Zweifel im Interesse einer erhöhten Arbeitsfähigkeit. Mangelnde Vorrichtungen führen — das ist auch von den Wissenschaftlern festgestellt — zu vorzeitiger Uebermüdung.

Dazu liefert der Reichsarbeitsminister Wisfel zwei recht lehrreiche Beispiele aus seiner Lehrzeit, die er an der Drehbank verbracht hat. An zwei Arten von Beispielen wird die Meinung, daß Stijleistungen nur durch Arbeitsstijgung erworben werden, erwiesen. Da ist der falsche Arbeitsstij, die falsche Arbeitsstelle, die dem Körper eine unnatürliche Lage aufzwingt und dadurch Verkrümmungen und vorzeitige Arbeitsunfähigkeit herbeiführt. Demgegenüber stellt der moderne Arbeitsstij, der dem Körper jede Erleichterung gewährt, der die Ermüdungserscheinungen der einzelnen Glieder ausschließt, die Gliedmaßen in der richtigen Lage erhält. Für richtigen Lichteinfall ist gesorgt, für Unterstützung besonders angelegter Organe ebenfalls. Es muß ein Vergnügen sein, an betriebligen Arbeitsplätzen sein Tagespensum zu erledigen.

Die Veranstalter der Ausstellung haben sich bemüht, nicht ein Zuviel von Dingen zu zeigen, die schließlich nur ablenken. Es wird nur das dargeboten, was das Thema betrifft. Das ist ein Vorzug dieser Berliner jüngsten Ausstellung, und es darf erwartet werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer, deren Organe mit zu den Schöpfern dieser Ausstellung gehören, nun auch für weitere Verbreitung sorgen.

### Frankreichs Antwort an Amerika

Keine endgültige Zusage.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) JNS Washington, 25. Mai. Der französische Botschafter in Washington teilte heute dem amerikanischen Staatssekretär Stimson mit, die französische Regierung hoffe, die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens noch vor dem 1. August dieses Jahres zu erlangen.

Diese offizielle Mitteilung des französischen Botschafters stellt die Antwort der französischen Regierung auf die vor einigen Tagen ergangene Aufforderung des amerikanischen Unterstaatssekretärs Mills dar, bindende Erklärungen darüber abzugeben, ob Frankreich bereit sei, entweder das Schuldenabkommen vor dem 1. August zu unterzeichnen oder aber an diesem Tage die fällig werdende Schuld von 400 Millionen Dollar zu zahlen.

In amerikanischen politischen Kreisen hält man jedoch die heute erfolgte französische Antwort für nicht endgültig genug, und man sieht in ihr keinen Anlaß, daß die Hoover-Regierung ihre weiteren Schritte unternimmt, die Zahlung über den 1. August hinauszuschieben.

### Englischer Luftschiffbesuch in Deutschland.

U. Friedrichshafen, 25. Mai. Wie eine englische Agentur wissen will, wird nach Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R 109“ Deutschland einen Besuch abstatuen, der mit einem Gegenbesuch des „Graf Zeppelin“ beantwortet werden wird.

### Bei Zuckerkrankheit

sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Durozyl-Tabletten und Pillen hervorragend bewährt. Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerfreiend. Preis à 4,250 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apothek“, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43. (A3164)

kommt. Ich finde Holz und Fässer vor den Türen, Wagen mit Mist und Gerben, eine Stadt, die sich in Giebeln überbaut, mit dem Schatten und Dunst von vielen Wintern, in den Traum der Vergangenheit verloren, deren Türme wie Türme einer Märchenstadt in die glastige Luft steigen.

So stolpere ich umher, berückt vom dem Unveränderlichen, das den Glanz und die Stärke der Vergangenheit in sich gefogen und bewahrt hat.

Hier waren Kaufleute zu Hause: das glänzende Nürnberg lag nahe, das reiche Würzburg und die wohlhabenden Städte Nordrhens, Rothenburg und Augsburg. Im Grundriß ist Dinkelsbühl eine unregelmäßig angelegte Stadt. Doch ist sie geräumig gebaut wie die Halle eines Händlers, die viele Waren, Tüchballen und Gewürze aufzunehmen hat. Die paar Straßen sind breit; hier sind die Trostige durchgetraut, hier sind die Planwagen der italienischen Händler nach Norden gerollt, hier knarrien die Salsuhren der Dfise nach Süden und Westen.

Giebel überall. Alte Wirtshaus- und Junstzeichen blinken im Morgenlicht. Verhöllene Höfe liegen im kühlen Schatten. In den mauerischen Gassen träumt immer noch die Seele des Mittelalters. Wieviel Süßigkeit und Innigkeit atmet aus dem Namen „Riesleinberg“. Eine ist herrlicher als die andere; ich nenne die Köpfergasse, die Föhrengasse, die Langgasse, die Fluggasse, die Ruffenberggasse, die Steingasse, die Kranzberggasse, die Klostergasse, den Kapuzinerweg. Durch die Untere Schmiedegasse schlendern, sehe ich den Mond wie eine Siegel über dem „Grünen Turm“ hängen.

Dinkelsbühl ist reich an Türmen; ich nenne davon den Bäuerlinsturm, den Faulurm, den phantastischen grünen Turm und den Berlinsturm; ich nenne an Märkten den Schweinemarkt, den Vedermarkt und den Weinmarkt; ich nenne den herrlichen Kolof der St. Georgs-Kirche. Die Spätgotik stieg in ihm noch einmal in sehr schlichter Gottesbrunnt auf. Ich nenne das deutsche Haus, das der Gedanke und die Erregung der deutschen Renaissance zu einem der schönsten Fachwerkhäuser baute. Draußen vor den Toren liegen der dunkelgrüne Hippenweiser und der Rothenburger Weiser. Es ist ein unvergessliches Bild, wenn die Türme und die Mauern der Stadt in sie hinuntertauchen und sich widerspiegeln. Auf den Weiswiesen an der Wörnich flattern die Wäpferstüde genau wie im 16. oder 17. Jahrhundert. Am Mühlgraben raucht die Stadtmühle, eine kleine Fehlung, ihr jahrhundertaltes Rauschen. — Dinkelsbühl hält sein Gesicht von der Zeit ab. Es ist die Stadt des süddeutschen Mittelalters, mit feiterem Leben hinter den Fenstern und Giebeln. Diese Stadt hat unter dem Esitrit vieler Kriege gestanden, denen sie mit Tapferkeit und Gleichmut widerstand. Diese behäbigen deutschen Kleinstädter mit prunkendem Gerät an den Wänden, Gemälde voll Wein und teurem Gewürz, Kaufleute von einem gewissen Weltbild, haben die Jahrhunderte hindurch immer an ihre Selbstständigkeit gedacht. Ein glückliches Schicksal ließ die Stadt so stehen, wie sie war, und so wurde uns ein Wunder aufgehoben.



# Skallagrims Goldfibel / Von Leo am Brühl.

Joe Bennet lag im Hintergrund der flachen geräumigen Schneehütte auf einem langhaarigen Karibuhund und schaute andächtig zu, wie Creighton kunstgerecht dünne Scheiben von dem frischen Kennertierhäuten in die Pfanne schnitt. Zu Zoes Füßen kauerte Panigabul und bastele stumm an ihrer Näherlei, während sie wohl an die Stammesgenossen dachte, denen sie davongelaufen war, um sich uns drei Abenteurern anzuschließen.

In die scheidliche Stille sagte unvermittelt Joe: „Sei vorsichtig, Corbett, wenn du morgen hinausgehst. Es sind da Schlittenspuren nicht weit von hier und nicht älter als zwei Tage. Eisenfäden übriges. Könnte leicht die königliche Polizei Nordwest sein, die dich sucht, Jim Corbett!“

Creighton lachte heiser auf und beruhigte: „Solange die blinden Wölfe nicht mit den Schnauzen dicht an deinen Rippen sind, brauchst du keine große Angst zu haben.“

Das ging mich an. Denn ich hieß damals, wie ich mit einem viel zu viel gestempelten Papier jedem Schriftgelehrten beweisen konnte, Jimmy M. Corbett, geboren Omaha Nebraska United States. Daß die Polizei an mir interessiert sei, hatte ich gut gelogen, ganz einfach, um Bennet und Creighton zu veranlassen, mich mit hinüber nach Point Wije zu nehmen; die beiden aber hätten keinen in ihrer Gesellschaft gebildet, der ihnen nicht ebenbürtig gewesen wäre. Ausgenommen von dieser Regel war Panigabul, das Eskimomädchen vom Stamm der Kaputmiut; aber das war eben ein Mädchen.

Das sorglos überlegene Gesicht, das ich ohne Mühe auflechte, wurde als Kaliblitigkeit geachtet und ließ mich in der Achtung meiner Gefährten um einiges steigen.

„Kannst dich auch auf uns verlassen?“ beteuerte Bennet und erhob sich gähnend, um Creightons Kochkunst aus nächster Nähe zu bewundern. Aber der Koch war plötzlich nicht mehr so recht bei seiner Sache; Joe Bennets Bericht von der geheimnisvollen Rufenspur ließ ihn aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben. Er legte das Schinkenstück aus der Hand und lärmte dann überlaut zu dem Mädchen herüber: „Komm her und mach hier weiter! — Ich hab' keine Zeit mehr!“

Und ohne zuvor zu essen oder auch nur ein Wort der Erklärung abzugeben, wickelte er die Wölfe aus der Fellhülle und froch zum Türloch hinaus, um in der Richtung zu verschwinden, in der eine Stunde früher Bennet das Kennertier erlegt hatte.

Auf meine fragende Geste antwortete Joe: „Muß einmal in den Staaten ein großes Tier gewesen sein, der Creighton. Er weiß mehr als ich hundert Kerle wie ich und du. — Aber dann... Laß dir's von ihm selbst erzählen“, unterbrach er sich, „ich verleihe von den Dingen nichts!“

Panigabul teilte den Schinken und sorgte für Tee. Sie selbst begnügte sich mit einem Stück Pemmikan und einem Schluck Thran aus dem Robbenblaud.

Joe hätte der Sicherheit halber gern eine Nachtwache eingeführt; ich lehnte das aber ab, und er gab sich, um nicht als Hosenfuß zu erscheinen, damit zufrieden. Ich jedenfalls schlief einige Stunden tief und traumlos.

Nach wurde ich, als Creighton von seinem Gang zurückkam. Aber, da ich neugierig war, wie ihm sein anscheinend schlechtes Gewissen in der Nähe der Polizei zu schaffen machte, stellte ich mich weiter schlafend. Creighton goß Thran auf die Lampe und wühlte in seiner Kiste herum. Er nahm einige Gegenstände an sich, die ich auf die Entfernung nicht genau zu unterscheiden vermochte. Dann füllte er seine Patronentäschle und packte Eshorrat zusammen.

Schon wollte ich mich bemerkbar machen, als er mich leise anrief: „Corbett!“ Ich spürte in dem einen Wort seine ganze Erregung.

„Corbett!“ — Zweihundert Dollars, wenn du mit mir fährst! — Los, hahn' die Hunde an!“

„Was ist?“ rief Bennet von seinem Lager her.

„Hundert Dollars für dich, Bennet, wenn du hier bleibst, bis ich zurückkomme.“

„Also nicht die Polizei?“

„Unfinn! — Ein Gesicht! — Doch ich brauch' Corbett!“

„Warum?“ — Nimm mich statt Corbett mit!“

„Geht nicht!“ entschied Creighton scharf. „Corbetts Gesicht ist — ehrlicher! — Hundert Dollars, Bennet?“

„Gut!“

Bennet ließ sich auf seine Deden zurückfallen und schlief, müde von Aufregung und unterdrückter Angst, sofort ein.

„Bereit, Corbett?“ — Zweihundert Dollars! — Dann los!“

Die letzte Aufforderung riß mich hoch. — Weshalb sollte ich nicht an Creightons Geschäft in der Schneewüste Nordwest-Kanadas zweihundert Dollars verdienen? — Welcher Art mochte dieses Geschäft sein? — Aber, war ich nicht Jimmy M. Corbett aus Omaha Nebraska? —

Los! — Ich packte Waffen und Lebensmittel und folgte Creighton vor die Hütte. Er war schon dabei, den größten unserer Schlitten zu richten, die Hunde heranzuzerren und einzuspannen. Wenige Minuten später fuhren wir ab.

Creighton sah vor mir und lenkte. Er sprach kein Wort und ließ mich Zeit, über die seltsame Fahrt nachzudenken. Er selbst schätzte mich wohl trotz meines „ehrlichen Gesichtes“ doch so ein, daß ich bei zweihundert Dollars Reingewinn nicht lange nach der Art des Geschäftes fragen würde. Wollte ich seinen Argwohn nicht erregen, dann mußte ich ihn bei diesem Glauben lassen. So schwieg ich ebenfalls.

Nach kurzer Zeit schon erreichten wir die Schlittenspuren, die Bennet am Vorabend entdeckt hatte. Creighton nahm ihren Weg. Bald darauf kamen wir einigen unbefindbaren Fledern näher, die das eintönige Weiß der Erde störten; erst als wir dicht heran waren, fand ich des ganzen Rätsels Lösung. Es lagen dort die Reste einer Abstockstelle: Holz, Drahtklammern, Blechbüchsen. Und — eine Kiste, deren Holzrand uns verriet, daß die geheimnisvollen Reisenden vor uns Beamte der Hudsonbai-Gesellschaft waren, die sich unterwegs befanden, um Felle aufzutauen oder das Gebiet zu wirtschaftlichen Zwecken zu erforschen. Jetzt gewann das Creightonsche Geschäft schon Gestalt. Denn die Hudsonbai-Leute handelten längst nicht mehr gegen Tauschware, sondern gegen gute kanadische Dollarscheine, mit denen Eskimos und Pelzjäger wiederum bei den Niederlassungen der Company allen Bedarf eintausen konnten.

Was aber wollte Creighton den erfahrenen Händlern andrehen, die sicherlich mit allen Ränken und Schlichen des Geschäftes vertraut waren? — Wollte er die wenigen Wölfe abstoßen, die wir in unserer Hütte liegen hatten? — Bestimmt nicht. Denn hier galt nur ein Modus: Zug um Zug. Hier Felle, hier Dollars.

Wir fuhren weiter und weiter. — Raft. Abstoßen. Füttern der Hunde.

Und obwohl wir das Letzte aus den Tieren herausholten, schickten wir erst am Spätnachmittag unsere zukünftigen Geschäftskontakten. Creighton war wie verwandelt, alles an ihm war gespannte Energie. Seine grauen Augen, sonst immer ein wenig verkleinert, schienen jetzt klar, kalt, hart.

Scharf, streng, als gäbe er Befehle aus, warf er mir ein paar Worte hin: „Gut aufpassen. — Nichts fragen. — Hilf so gut du kannst!“ Klüger wurde ich davon keineswegs. Abwarten also.

Die Hudsonbai-Leute empfingen uns mit lauten, verwundernden Rufen, behielten jedoch die Klitten für alle Fälle in der Hand. Creighton hielt an, sprang vom Schlitten und führte sich bei den Fremden mit einem so höflichen Gespräch ein, daß mir starke Zweifel kamen, ob er wirklich in den Staaten ein „großes Tier“ gewesen war. Er erzählte eine finstere Geschichte von einem größeren Jägertrupp, zu dem wir gehörten und zu dem wir am nächsten Tag wieder stoßen wollten. Schließlich bat er, daß man uns gestatten möge, unser Lager an das der Hudsonbai-Beamten anzuschließen. Die vier Leute, begleitet von zwei Rigirtarungmiut-Eskimos, sagten nach einigem Zögern zu. So spannten wir denn die Hunde aus den Geschirren und luden unsere Vorräte ab, um zu tochen.

Die Angestellten der Hudsonbai-Company führten ein schweres Leinwand mit sich, mit dessen Aufbringung sie gerade beschäftigt waren als wir anlangten. Als sie jetzt ihre Bemühungen wieder aufnehmen, packte mich Creighton beim Arm und zog mich zu ihnen hinüber. Ohne etwas zu fragen oder zu sagen, drückte er mir eine Schaufel in die Hand, nahm selbst eine zweite und ging daran, ein schmales Loch im Schnee auszuheben, um die Mittelstange des Zeltes darin zu verankern. Die Hudsonbai-Leute schauten sich an und lachten.

Einige Minuten gruben wir. Der Schnee war schon fortgeräumt und wir wühlten bereits tief in dem nicht allzuhartem Unterboden.

Plötzlich rief Creighton einen zischenden Ruf aus und schleuderte mich mit einem heftigen Faustschlag fort. Ich taumelte, sah aber, daß sich Creighton bückte und aus der Vertiefung etwas herausholte, das zuerst wie ein flacher Stein auf seiner Hand lag. — Im Nu war er von den Beamten umringt, die neugierig herandrängten. Creighton hatte unterdessen den vermutlichen Stein mit seinem Knöchel abgerieben und zeigte uns jetzt eine blinkende, wundervoll verzierte Goldplatte, doppelt so groß wie eine Taschenuhr.

Um ein Haar hätte ich mich jetzt verraten, hätte verraten, daß ich nicht der Pelzjäger und Landstreicher Jimmy M. Corbett war! Denn ich erlagte mit einem Blick, was Creighton da aus dem Boden geholt hatte: eine außergewöhnlich gut erhaltene Goldfibel frühgermanischen Ursprungs, wie sie hin und wieder in den Wikingergäbern Skandinaviens, Islands, Grönlands gefunden werden. Die typische Zeichnung der schlanken Schlangentänze, wie sie der berühmte Goldschmied von Hiddensjö im Stralsunder Heimatmuseum zeigt. Einige Sekunden verlag mir die Entdeckung den Atem; dann aber fiel mir das Geschäft ein, von dem Creighton

gesprochen hatte. Und es war mir, als könne ich nun die Art des Handelns klar erkennen.

Einer der Hudsonbai-Leute fragte: „Was ist das? — Wie kommt das hierher?“

Creighton nickte sich mit gutgepielter Hilfslosigkeit um. Die Spannung stieg. Endlich hörte ich ihn fast flüsternd sagen: „Du hast dein Glück gefunden, Corbett. Denn das Stück Gold hier ist viele Dollars wert. — So muß es also doch wahr sein, was mir der Norweger erzählt, mit dem ich vor sechs Jahren Nordwest durchzog. Er sagte, vor tausend Jahren schon wäre von Grönland aus und dann von Norwegen aus Amerika entdeckt worden. Von den Wikingern.“

„Stimmt, stimmt!“ bestätigte ein Hudsonbai-Mann.

Creighton fuhr langsam, als besänne er sich auf jedes Wort, mit seiner Erklärung weiter: „Ich habe nur wenig von dem behalten, was mir der Norweger alles gepredigt hat. Ein Mann, der auf Island einen erschlagen hatte und deswegen fliehen mußte, umgeleitet als erster Grönland. Dessen Sohn fuhr dann von Norwegen direkt nach Neuschottland. Ihm folgten andere, die sich in Labrador niederließen. — Was aber aus diesen Siedlungen geworden ist, weiß man nicht. — Der Norweger kalkulierte, daß eine Anzahl dieser Wikingern mit Schlitten westwärts gezogen sei und daß die Ragultogmiut am Prinz-Albert-Sund, die merkwürdigerweise blond sind und fast skandinavische Gesichtszüge haben, nichts anderes seien als die Nachkommen dieser nach Westen gewanderten Wikingern.“

„Kann niemand beweisen?“ warf der Hudsonbai-Geselle ein.

Creighton antwortete mit Pathos: „Es ist bewiesen, daß die Wikingern hier gelebt haben, hier zwischen Bärensee und Albert-Sund. — Das Stück Gold beweist es, denn es ist Wikingerschmied, wie ihn der Norweger mir gezeigt hat in seinen Büchern. — Wissen Sie, was das wert ist, was mein Freund Corbett soeben ausgegraben hat? — Es ist mehr wert als das höchste Gold.“

Die Hudsonbai-Vertreter lauten nachdenklich an den Lippen. Creighton reichte mir die Fibel, die ich selbst staunend betrachtete.

„Soll ein Mann namens Skallagrims gewesen sein, Jim Corbett, der vor tausend Jahren nach Westen zog in diesem segneten Land. Mag dieses Skallagrims Schmuckstück sein, was du da in der deiner Hand hast. — Bist ein reicher Mann, denn du hast das Ding gefunden, nicht ich. Habs genau gesehen, wie's auf deine Schaufel sprang. Bin immer ein ehrlicher Kerl gewesen. — Brauchst nie mehr fallen zu stellen und zu jagen. Hast jetzt Dollars genug, wenn du das Ding da verkaufst.“

Zwei der Hudsonbaier fragten wie aus einem Mund: „Wollen Sie verkaufen, Sir?“

„Statt meiner antwortete Creighton: „Wird besser sein, du bleibst noch eine Zeitlang hier oben bei uns. Du weißt weshalb. Denk an die blinden Wölfe. — Würd' das Ding verkaufen, Jim Corbett?“

„Wieviel?“ fragten vier Hudsonbai-Leute.

Creighton hatte sein Ziel erreicht. Jetzt schaltete er mich aus und führte statt meiner die Unterhandlungen weiter. Eine halbe Stunde später war das Geschäft abgeschlossen. Die Goldfibel des Skallagrims war für sechshundert kanadische Dollars an die vier Beamten der Hudsonbai-Company übergegangen. — Noch in der Nacht brachen wir auf. Wir und die andern. Aus verschiedenen Gründen. Untertweg rechnete ich mit Creighton ab.

„Hast du bemerkt, wie ich das Ding in die Grube fallen ließ?“ fragte er. Dabei griff er in die Tasche und zeigte mir Skallagrims Goldfibel noch einmal. Mein Gesicht war sicher nicht intelligent.

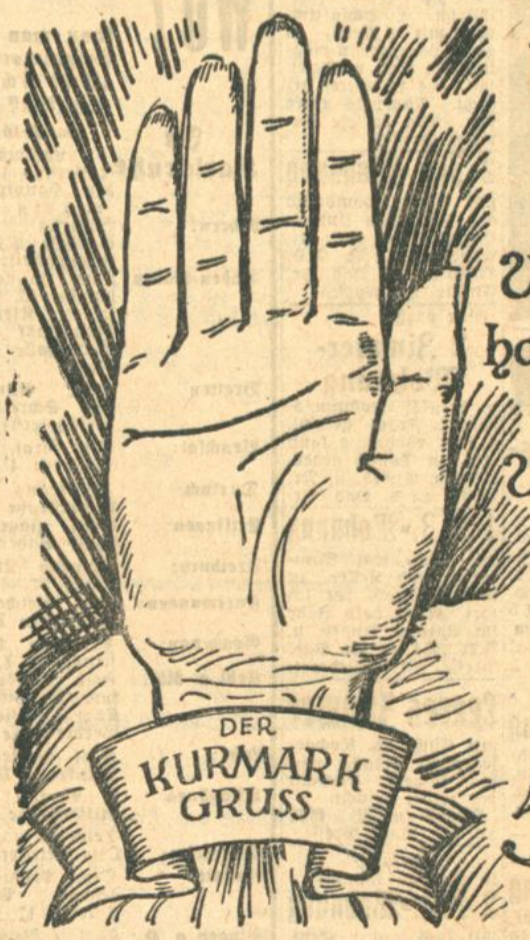
„Sehr einfach!“ erklärte Creighton. „Sind gute Nachahmungen eines Stücks, dessen Original im Ashmolean-Museum in Oxford liegt. Wikingerschmied. Nur nicht in Kanada Nordwest gefunden. — Habe drei Stück in Boston gekauft. Eßt vergoldet, Jim Corbett. Stück für Stück drei Dollars. — Aber die Geschäftskosten trage ich allein.“

So hatte Creighton dreihundert Dollars verdient, wahrscheinlich nicht zum erstenmal.

Als ich nicht mehr J. M. Corbett heißen mußte und die Polizei auf Bennet und Creighton aufmerksam machte, erfuhr ich, daß Creighton selbst Wissenschaftler gewesen war, bis er... zu fälschen begonnen hatte.

**Weißer Zähne: Chlorodont** 97 mm

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.



Hebel mit mir die Hand zum  
**KURMARK-GRUSS!**

Unter diesem Erkennungs-Zeichen  
habet Ihr mich für würdig gehalten,  
Euer Führer zu sein.

Unter diesem Erkennungs-Zeichen  
seid Ihr unlöslich verbunden  
in Vertrauen und Treue  
zu der Cigarette

**KURMARK**  
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Teile, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG. (ohne Preiszuschlag)



Reichsminister Dietrich über Technik in der Landwirtschaft.

\* Berlin, 25. Mai. (Funkpruch.) Die Mitgliederversammlung des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft wurde heute im VDI-Hause vom Vorsitzenden Freiherrn von Wilmsowitz eröffnet.

Darauf ergriff Reichsminister Dietrich das Wort und bestätigte die Ausführungen des Vorsitzenden. Er führte aus, daß die Arbeit des Reichskuratoriums eine der wertvollsten sei, um die Rentabilität in der Landwirtschaft zu steigern.

Durch den Beschluß des Haushaltsausschusses des Landtags seien leider 250 000 RM. von den früher bewilligten Mitteln von 1 Million trotz seiner Forderung gestrichen worden.

Wolkenbruchartiges Gewitter über Wien.

Wien, 25. Mai. Die den ganzen Samstag über herrschende Hitze wurde in den späten Nachmittagsstunden von dem ersten schweren Gewitter abgelöst.

Förderkorbunglich auf einer Saargrube.

II. Saarbrücken, 25. Mai. Auf dem wenige Meter von der Saargrenze befindlichen Schacht Romanus der Saar-Mofel-Bergwerks-Gesellschaft saute bei der Mittagsdicht der Förderkorb, in dem fünf einsehende Bergleute Platz genommen hatten, etwa zehn Meter in die Tiefe.

im gleichen Schacht im Jahre 1915 — zu einer Massenkatastrophe gekommen, die damals sechzig Todesopfer forderte.

Schweres Unwetter an der Unterelbe.

II. Hamburg, 25. Mai. Ein schweres Unwetter, wie es seit Jahren nicht vorgekommen ist, ging am Freitagabend über die Gegend von Hollenstedt und Hesthausen nieder.

RUNDfunk Stuttgart: Wellenlänge 879 Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG \* KARLSRUHE i. B. Kaiserstraße 112. Kaufen Sie beim Radio-König-Ordnung bevor Sie nicht die mustergültige Anlage im Blumenkaffee in Durlach angehört haben!

Sonntag, 26. Mai, 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, 12 Uhr: Konzert auf zwei Klavieren, 2 Uhr: Kinderstunde, 3 Uhr: Vortrag: „Der Garten-Epizyklus“.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. Hochleistungs-Empfangsgeräte für Batteriebetrieb und Netzanschluss.

RADIO-RENZ KNIBIEHLY TEL. FON 7720 - RADIO-SPEZIALGESCHÄFT ZIRKEL Nr. 25a, EINGANG RITTERSTRASSE

Wasserschläuche sowie sämtliche Zubehörteile ARETZ & CIE. Kaiserstr. 215 liefert in bewährten Qualitäten prompt und preiswert. Telefon 219

Kaufen Sie Ihren Frühjahrsbedarf Gardinen, Stores, Bettdecken, Madras und Etaminevorhänge, Tischdecken, Diwanddecken. Einzel-Verkauf von Fabrikaten Sächs. Gardinen-Webereien.

Eisschränke in allen Ausführungen von Mk. 70.— an. Eismaschinen „Marke Alexanderwerk“ Mk. 12.60. Ph. Nagel Kaiserstraße 55.

Zu vermieten: Neubau Bahnhofstr. 34 (gegenüber dem Stadtgarten) per 1. Oktober Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnungen und 2 Läden. Hirschstraße 162 per 1. Juli Moderne 2 Zimmer-Wohnung im IV. Stock, mit Bad etc.

Nagel & Weber Karlstraße 90 Fernspr. 706. 7 moderne Büroräume auch als Wohnung mit Büro. Erbsenstr. 11, 3 Treppen hoch, mit Zentralheizung, Personenaufzug.

2 sehr schöne helle BÜRO-RÄUME auch für Praxis geeignet, mit eigenem Glas-Abstellplatz, zu vermieten. Aussehen mittig 1-2- und abends 7-9 Uhr. Blum. Kaiserstr. 104, 3 Trepp., Einb.-Dortenerstr.

Sonntige schöne 4 Z. Wohnung mit Bad, Kauf, und sonst. Zubehör, gegen Umzugskosten zu vermieten. Angebote unter 852 an die Bad. Presse. 3 Zim.-Wohnung mit Zubeh., Umgebung von Karlsruhe, nahe Bahnhof, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 813 an die Bad. Presse.

Auflösung des Geschäfts Ausverkauf aller Waren Konkurrenzlos billige Preise durch Hohe Rabatte bei Barzahlung Riesen-Auswahl in allen Abteilungen HAUS KÖCHLIN in Liquidation Fr. Bastian & Co. Ritterstraße 5 KARLSRUHE 6324

Ein möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, el. Licht u. Ventil., a. verm. Göttingenstr. 21, part. (822988) Schön möbl. Zimmer in alt. Hause zu vermieten. Nähe Bahnh. Marienstraße 101, II. (822988) Sommeraufenthalt in Villa in Baden-Baden, in herrl. Gegend, am Walde gelegen, sch. Fremdenzimmer mit Frühstück, bis zu 10, auch zum Wochenende. Näb.: Zantenweg 10. (80266)

4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, mögl. Licht, auf 1. Juli od. später zu miet. gef. Angeb. m. Preis unt. 223 an die Bad. Pr. Jung., kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. Juli od. August (schöne geräumige Wohnung) mit Preis-angabe unter Nr. 24 an die Badische Presse. 2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, mögl. Licht, auf 1. Aug. od. früh gefucht. Angebote mit Preis-angabe unter Nr. 249 an die Badische Presse. Für 1. Juli zum möbl. Doppelzimmer (Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 Bett), in guter Lage, wenn mögl. mit Bad u. Zehel. in Haus zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 892a an die Badische Presse. Eine große 2 Zim.-Wohnung v. berufst. wohnungsbed. Frau gefucht. 4 Zim.-Wohnung samt evtl. in Zucht gegeb. werden. Angeb. u. Nr. 89977 an d. Bad. Pr. 1-2 3.-Wohnung mit Küche, evtl. Man-larde und Keller zu mieten gesucht per sofort. Miet. 1000. Angeb. u. Nr. 89254 an die Bad. Presse. R. H. Werber.

Wohnungstausch Geboten wird: 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im 4. Stock (Stiebtür), Friedensstraße 37 A monatlich. (Nur für Wohnungsverträge) Gebucht wird: Ein-Zimmerwohnung mit Küche, Angeb. u. Nr. 11378 an die Bad. Presse H. Hauptpost. Taufwohnung Suche solche in Durlach o. Ettlingen, Biete an: Sonn. große 3 Z.-Wohnung (Bad) mit Zubeh. und Garten, bill. Miet. zentr. Lage. Offert. u. Nr. 89990 an die Bad. Presse. Wohnungstausch

Zu vermieten Umzüge reelle und pünktliche Bedienung. (4259) Auto-Wohnungsbüro Herrn. Schmitts Amalienstraße 12. Telefon 5582. Wohnungsbüro Herrsch. Katterstr. 42/3. Tel. 2371 vermietet Zimmer-Wohnungen in allen Lagen u. Größen. (81266)

Zwei schöne Büroräume zu vermieten auf 1. Juni oder später. Dirschstraße Nr. 41, II. Stock. (81120) Helle Werkstätte ca. 40 qm, mit Büro, evtl. el. L. u. Nr. 1, per sofort, auf 1. Juni zu verm. Georg-Friedrich-Str. 18, Laden. (81047)

Werkstatt als Motor- u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt sehr geräumig, großer Hof u. Einfahrt, evtl. auch als Lagerraum, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6408 an die Badische Presse. Laden schön, groß, hell, mit Nebenräumen und bei Übernahme von einem Inventar, sofort zu vermieten. Leo Stadthausen Waldstraße 6. (6198) Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekammer, Badestimmer, großer Diele, Man-larde und Speisekammer, sowie Zentralheizung, Warmwasserleitung, in Neubau, Gde. Graf-Rhenau- u. Dirschstr., auf 1. Juli zu vermieten. Angebotsfrist Wilh. Stober, Hauptstr. 13, Tel. 87. (5870) Garage Händelstr. 6 zu vermiet. Katterstr. 248, Tel. 5197 (81126) 6 od. 8 3.-Wohn. in ruh. zentr. West-Karlsruhe, auf 1. Juni zu vermieten. Angebote unter Nr. 6090 an die Bad. Presse. (98) 6 3.-Wohnung (Weststadt) evtl. mit Garage, neuzeitlich, Eigenheide, zu verm. auf 1. Sept. evtl. früh. Angeb. u. Nr. 89912 an die Badische Presse. (81047)

Auto-Garagen im Winter beheizbar, preiswert zu vermieten. Erich Krah, Zulfenstr. 24, Tel. 1594 (8127) Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung mit möbl. Zubeh., auch 2. Etz., zu verm. Miet. 1200. Angeb. u. Nr. 89988 a. d. Bad. Pr. (98) 3 Zim.-Wohnung in Bad. Walden, Gartenanteil, in Neubau, Mühlburg, Geiselstr. 2. Etz., zu verm. Miet. 1200. Angeb. u. Nr. 89988 a. d. Bad. Pr. (98) 3 Zim.-Wohnung in ruh. zentr. West-Karlsruhe, auf 1. Juni zu vermieten. Angebote unter Nr. 6090 an die Bad. Presse. (98) 6 3.-Wohnung (Weststadt) evtl. mit Garage, neuzeitlich, Eigenheide, zu verm. auf 1. Sept. evtl. früh. Angeb. u. Nr. 89912 an die Badische Presse. (81047)

Zimmer In Karlsruhe sind 2 Zimmer m. fl. Wasser in bester Lage, für Arzt, Zahnarzt od. Anwaltpraxis geeignet, zum 1. Juni d. 3. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 6158 an die Badische Presse. Kammerstraße 6, 2. Etz. gut möbl., ruh. Zimmer auf 15. Mai od. 1. Juni zu vermieten. (81098) Leeres Zimmer zu verm. Georg-Friedrich-Str. 2, IV. (81214) Ein möbl. Zimmer mit od. ohne Küche, am liebst. nur ein Alt-Bett, zu vermieten. Durmerheimerstraße Nr. 78, part. (81225) Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., auch m. 2 Betten, auf 1. Juni zu vermieten. Dirschstraße 66, III. (8. 11385) Gut möbl. sonn. Zimmer m. el. L. u. h. l. ab-geben. Auto-Garage vorhanden. Offerten unter Nr. 8625a an die Badische Presse. (81068)

Wochenend oder für längeren angelegenen Aufenthalt auf dem Lande, in ruh. Umg. (Preis) u. herrl. gel. neuerbaut. Sandsteine, am Fuße d. Hornsgründ (Wald- u. Autoverdr.) verb. noch einige sehr gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Balkon, sehr bill. ab-geben. Auto-Garage vorhanden. Offerten unter Nr. 8625a an die Badische Presse. (81068)

Mietgesuche Welche Giedlungs-Genossenschaft würde an 100 A Bau-feldensuchung eine 4 Z.-Wohnung auf sof. od. spätere Zeit vermieten. Angeb. unter Nr. 25 postlagernd, Ettlingen. (80154) Geräumige 4 Zim.-Wohnung m. all. mod. Zus. (Bad) u. 2 Fern. gel. Ang. m. n. d. Umg. (Preis) u. 89991 a. d. Bad. Pr. erb. Geräumige, sonnige 3-5 3.-Wohnung mit reichl. Zubeh. von höherem Beamten (2 Personen) gefucht. Angeb. unter Nr. 8930 an die Bad. Presse. (81068)

2 Zimmer-Wohnung v. berufst. wohnungsbed. Frau gefucht. 4 Zim.-Wohnung samt evtl. in Zucht gegeb. werden. Angeb. u. Nr. 89977 an d. Bad. Pr. 1-2 3.-Wohnung mit Küche, evtl. Man-larde und Keller zu mieten gesucht per sofort. Miet. 1000. Angeb. u. Nr. 89254 an die Bad. Presse. R. H. Werber. Eine große 2 Zim.-Wohnung v. berufst. wohnungsbed. Frau gefucht. 4 Zim.-Wohnung samt evtl. in Zucht gegeb. werden. Angeb. u. Nr. 89977 an d. Bad. Pr. 1-2 3.-Wohnung mit Küche, evtl. Man-larde und Keller zu mieten gesucht per sofort. Miet. 1000. Angeb. u. Nr. 89254 an die Bad. Presse. R. H. Werber.

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben? Haupt-Geschäftsstelle: Sammlerstraße 1b. Karlsruhe: Katterstr. 148 (gegenüber der Hauptpost), Werber, Platz 3a. Wilhelm-Nach. Papierw.-Geschäft, Gde. Haupt- und Eisenbahnstraße. Baden-Baden: Fremder-bergr. 97, Tel. 1838. Herrsch. Altemann, Zeitungsdruck, Straßenbahn-Verkaufsstelle am Leonolds-platz. Wils. Günter, Papier- und Schreibwarengeschäft, Reichsstraße 27. Durlach: Otto Graf, Gartengeländ. Katterstr. 43, Tel. Nr. 2126. Ettlingen: Sportplatz 3 Meter Hauptstraße 80. Freiburg: Heinrich Kramer, Gilda-straße 37. Furtwangen: Joh. Weichenmayer, Wil-heimstraße 22. Gengenau: Hermann Beder, Haupt-straße 70, Tel. 27. Heilbr. a. Nhb.: Fritz Keller, Tabakfabri-ka, Hauptstraße 15. Heilbr. a. Nhb.: Johann-Verderstraße 15. Heilbr. a. Nhb.: Karl Becker, Maschinen-Struktur, Schloßstr. 20. Heilbr. a. Nhb.: R. Verten, Lagerhaus, Ritterstraße 12. Heilbr. a. Nhb.: Telefon 1528. Heilbr. a. Nhb.: Otto Müller's Buchhandl. Otto Stamm, Garten-geländ. Poststraße 10. Heilbr. a. Nhb.: Telefon 17. Heilbr. a. Nhb.: Karl Weh's Garten-geländ. Effenstraße 7. Heilbr. a. Nhb.: Josef Simon Hauptstr. 45.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Mai 1929.

Die hohen Kanalkosten.

Die Heranziehung der Anlieger zu den Kosten für die Straßenkanalisierungen hat besonders in den Vororten der Stadt viel böses Blut gemacht, da die Kosten nach dem laufenden Meter der Eigenschaftsfront der Hausbesitzer berechnet werden. Da die meisten Häuser in den Vororten große Fronten haben, die Rentabilität des Hauses selbst aber gering ist, werden die ländlichen Hauseigentümer durch diese Heranziehung zu den Kanalkosten schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen.

Zur Klärung dieser Angelegenheit hat die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine, die sog. A.K.V., am Freitag eine Versammlung einberufen, zu der auch Herr Bürgermeister Schneider eingeladen worden war, um über die gesamten rechtlichen und technischen Verhältnisse der Kanalisierung Aufschluß zu geben.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Fr. Krauß wurde von einem Referenten darauf hingewiesen, daß der Stadtrat trotz aller Einwendungen die sogenannten Kanalgebühren nicht herabsetzen und nur einem Ausgleiche gewisser Härten in den Vororten das Wort reden wolle. Man erklärt seitens der Stadt nach wie vor, die Kanalkosten seien hier viel höher als anderwärts, weil die Stadt vollkommen eben und weit entfernt von seinem natürlichen Vorflut, dem Rheine, liege. Es müsse hier ein künstliches Gefälle geschaffen und darum sehr in die Tiefe gegangen werden. Des schwachen Gefälles wegen müssen die Strahlanlagen einen größeren Durchmesser besitzen, als man nötig hätte, wenn das Gelände bergig wäre. Lange und kostspielige Entlastungsanlässe bis hinaus zum Rührwerk und zum Rhein und dazu sehr viele und lange Spülkanäle verteuern die Anlage ganz beträchtlich. Die Stadt erstreckt sich 60 Meter pro laufender Meter, hat aber die Selbstkosten auf 100 Mark errechnet, wobei also zwei Drittel der Kosten aus allgemeinen Mitteln der Umlage gedeckt werden.

Ueber diese Fragen wurde sehr lebhaft debattiert und von verschiedenen Vertretern die Höhe der von der Stadt angegebenen Selbstkosten in Zweifel gezogen. Die Art und Weise dieser Berechnung bedürfe dringend einer Nachprüfung. Welche Kosten seien überhaupt seit 1. Januar 1924 entstanden? Die früheren Anlagen gehören ausgeschieden, weil solche mit der Inflation aufgehört, die Stadt zu belasten. Die neuen Anlagen sollten besonders vermehrt und nicht mit den Kosten von Urbeginn zusammengeworfen werden, die längst gedeckt seien. Eine Berechnung des Kanalkostenbeitrags etwa nach dem Steuerwert sei nicht zu empfehlen, es läge darin wieder eine Ungerechtigkeit gegenüber der Innensiedlung. Die Berechnung sei nur anwendbar für die Benützungskosten des Kanals, wie sie auch bereits in die Praxis umgesetzt sei.

In der Versammlung wurde mit Dank anerkannt, daß die Stadtverwaltung schon jetzt bei Ansonderlichkeiten in der Frontenabgrenzung gewisser Anwesen und bei geringeren Steuerwerten derselben von Fall zu Fall Erleichterungen bieten wolle. Im übrigen wolle man sich nach dem jetzigen System keinesfalls preisgeben. Die Grundstückspreise würden dadurch nach städtischer Auffassung nicht sinken und einen Vorteil hätten nur einige, aber nicht die Allgemeinheit.

Sache der berufenen Organe der Bürgervereine ist es nun, nach dem Gehörten darüber schlüssig zu werden, was nun zur Vermittlung namentlich der Vororte zu geschehen hat, die nach wie vor erklären, die hohen Gebühren einfach nicht aufbringen zu können. Es ist dabei noch zu erwähnen, daß gerade die Kanalisierung der Vororte wesentlich höhere Mittel erfordert haben soll als in der Innensiedlung. B. Pfinthem 700 000 Mark, und Ruppurr 472 000 Mark ohne Zinsen.

Mit dem Wunsche, daß wie anderwärts so auch in Karlsruhe diese schwierige Frage einen schönen Tages alleis befriedigend erledigt werden möge, schloß der Vorsitzende die interessant verlaufenen Verhandlungen.

Ein heißer Mittag. Nach den kalten Pfingstfeiertagen haben sich die Ausichten der Wanderlustigen wesentlich gebessert. Die Sonne zeigt in recht fühlbarer Weise ihre Rechte geltend; so hatten wir am Samstag eine geradezu sommerliche Hitze zu verzeichnen; denn an sonnigen Stellen reichten die Temperaturen bis an den Grad heran. Im Schatten zeigte das Thermometer bis zu 28 Grad an den frühen Nachmittagsstunden.

Todesfall. In Freiburg, wo er in der neuen Heilanstalt nach System Kneipp Heilung von einem akuten Gehörleiden suchte, ist der bekannte Besitzer des Weinrestaurants in der Ritterstraße (neben dem Landtagsgebäude) Leo Knapp nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch gestorben. Von Beruf Rädermacher er vor etwa 4 Jahrzehnten die nach ihm benannte Weintribüne der Ritterstraße, die auch in den schlimmen Zeiten der Kriegsjahre Inflationen ihre guten Ruf als Weinrestaurant erster Klasse behauptete.

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Eisenbahnfachschulungstag in Karlsruhe.

Vom 24. bis 26. Mai findet hier der diesjährige 9. Schulleitungstag des Verbandes deutscher Eisenbahnfachschulen statt, der aus allen Teilen des Reiches und auch vom Ausland durch Delegierte besucht ist. Die Organisation, getragen von den sechs Eisenbahner-Großorganisationen, umfaßt heute eine Mitgliederzahl von rund 640 000 Eisenbahnern und verfolgt den Zweck, allen Eisenbahnern aller Dienstgrade eine gebiegene Vor- und Ausbildung zu vermitteln. Zu diesem Zweck sucht der Verband in allen Orten Deutschlands Eisenbahnfachschulen zu errichten. Die Fachschule in Karlsruhe wurde vor neun Jahren gegründet, von wo sich allmählich über ganz Baden ausbreitete. In Baden bestehen nun Schulen in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Freiburg, Basel, Waldshut, Konstanz und Singen a. S. Der Verband steht parteipolitisch auf neutralem Boden und ist in ständigem Wachstum begriffen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Arbeiten des ersten Tages fand am Freitagabend im kleinen Festhallaal eine Begrüßungsfeier mit einem künstlerisch zusammengestellten Programm statt. Die Eisenbahnerkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Kapellmeister Kirisch leitete den Abend mit dem stimmungsvollen Marsch „Alle Kameraden“ ein. Sodann sprach Präsident E. Schwaib-Schneider einen von E. Dintemüller verfaßten „Schwarzwalddenkmal“, der durch den lebendigen Vortrag lebhaften Beifall erntete.

Der Schulleiter der Karlsruher Eisenbahnfachschule, Herr Beckh, hielt in einer kurzen Begrüßungsansprache die Verbandschulleiter herzlich willkommen. Er betonte, daß in Baden für die Fachschulen alles getan wird, was unternommen werden könne.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Kiemer, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, insbesondere Herrn Dir. Bender als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Herrn Bürgermeister Kleinschmidt und Herrn Stadtrat Ged als Vertreter der Stadt, ferner Herrn Direktor Haußer als Vertreter der Reichsbahndirektion. Besonders herzlich hieß Herr Kiemer auch die Vertreter der Eisenbahner aus Holland und Oesterreich willkommen. Auch den Vertretern der Eisenbahnvereine und Großorganisationen entbot der Redner den Willkommengruß. Ueber den Verband und seine Ziele führte Herr Kiemer dann u. a. aus, daß der Verband am 15. Juli 1920, also vor neun Jahren gegründet worden sei. Gestragen werde er in erster Linie von den sechs Eisenbahner-Großorganisationen mit insgesamt 650 000 Mitgliedern. Es gebe in dieser Zusammenarbeit keine parteiischen Sonderziele, es herrsche ein anlassabhängiges parteiisches Sonderziel. Der Verband habe es sich zur Aufgabe gemacht allen Dienstgraden der Beamten- und

Arbeiterchaft zu Bildung und Fortkommen zu verhelfen. Trotz Inflation und Nachkriegszeit stehe der Verband wirtschaftlich fest da. Er unterhalte 3. Jt. 59 Schulen und 21 Fachklassen mit 509 Lehrern. 85 386 Schüler haben insgesamt die Schulen besucht. Die guten Prüfungsergebnisse haben ihren Bestrebungen recht gegeben. Die einmütige Zusammenarbeit des Vorstandes garantiere eine erfreuliche Weiterentwicklung. Herr Kiemer sprach dann den Mitarbeitern den Dank des Verbandes aus. Die Stärke des Eisenbahnfachschulwesens liege darin, daß die Schüler freiwillig nach hartem Dienst in die Unterrichtsstunden eilen. Schließlich überreichte Herr Kiemer noch an einige verdiente Mitarbeiter, darunter auch Herr Professor Koppbach-Karlsruhe, als Zeichen der Anerkennung ein Buch über das Eisenbahnbildungswesen.

Im Namen der Eisenbahndirektion ergriff dann Herr Direktor Haußer das Wort. Er betonte die guten gegenseitigen Beziehungen und wünschte der Tagung vollen Erfolg.

Die Vertreter von Holland und Oesterreich brachten in kurzen Ansprachen die herzlichen Beziehungen zum Ausdruck, betonten dabei, daß sie von den deutschen Kollegen im Berufsschulwesen noch manches lernen könnten und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen mit zur Verständigung der Völker beitragen möge.

Im Namen der 6 Großorganisationen sprach Herr Schneider zu den Anwesenden. Er rühmte die reibungslose Zusammenarbeit der Organisationen auf dem Gebiete des Fachschulwesens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Einigkeit ein wesentlicher Schritt zur Einheitsorganisation sein möge.

Der langjährige Schulleiter in Karlsruhe, Herr Professor Koppbach, sprach über das vorzügliche Verhältnis von Lehrer zu Unterrichtsteilnehmern.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden die verammeltesten Schulleiter noch durch gesangliche Vorträge des Herrn Reichsbahninspektors Karl Müller (Barion) mit Herrn Gustav Lüttgers am Flügel, sowie durch eine Reihe sehr schöner Lichtbilder aus dem Schwarzwaldbaum auf das Beste unterhalten. Zahlreiche Rezitationen aus der Eisenbahndichtung durch Fr. E. Schwaib-Schneider, und die Herren Eisehauer und Seubert, nicht zu vergessen die humorgewürzten Dialektvorträge des Volkspoesen Dintemüller sorgten, daß bis zum Schluß des genussreichen Abends frohe Stimmung unter den Gästen herrschte.

Neben der im Laufe des Samstag noch erledigten Tagungsarbeiten trafen sich die Verbandsmitglieder noch zu einem sehr schönen Konzert am Samstagabend im Stadtpark. Für den Sonntag ist ein gemeinsamer Ausflug nach Baden-Baden geplant.

Badener Heimattag Karlsruhe 1930.

Anmeldungen aus America.

Nachdem schon vor einiger Zeit allgemein gehaltene Zusagen von Badener Vereinen des In- und Auslandes für die Teilnahme am „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“ eingetroffen waren, sind nunmehr die ersten förmlichen Anmeldungen von Teilnehmern am „Weltkongress der Badener“ der Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ zugegangen. Aus dem Staate Ohio wird eine größere Reisegesellschaft im nächsten Sommer nach Deutschland kommen, um den vorgezeichneten Veranstaltungsort in Karlsruhe und im badischen Lande zu besuchen. Dieser erfreuliche Erfolg ist nicht zuletzt auf die rege Werbetätigkeit zurückzuführen, die zusammen mit der Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ von den größten Badener Vereinen Deutschlands entfaltet wird, insbesondere von den Vereinen in Berlin, Saarbrücken, Dresden, Mainz und Frankfurt. Da aber auch im Ausland, vornehmlich in America, wachsende Kräfte tätig sind, so darf man mit freudiger Zuversicht einem vollen Gelingen des „Badener Heimattages“ entgegensehen.

Prüfungsausschuss im Radfahren für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre wieder Prüfungen im Radfahren für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen (Gruppe 5 der Bedingungen) abgenommen. Hierzu können sich Männer und Frauen, die das 18. Lebensjahr überschritten haben und das Sportabzeichen in Bronze, Silber oder Gold erwerben wollen, melden. Die Meldungen nimmt der Bund Deutscher Radfahrer Gau 99, zu Händen des 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Koch, in Karlsruhe, Waldhornstraße 21, Telefon Nr. 4941, entgegen. Es ist beabsichtigt, diese Prüfungen am Sonntag Vormittagen abzunehmen. Baldige Anmeldung ist mit Rücksicht auf die gegenwärtigen äußerst günstigen Witterungsverhältnisse im Interesse des Prüflings sehr geboten.

Fahnen-Ausstellung. Im Schaufenster der Firma Stern u. Co., Kaiserstraße-Ecke Marktplatz, wird 3. Jt. die Fahne der Bayerischen-Deutsch-Oester. Landsmannschaft „Almfrieden“, Karlsruhe, deren Fahnenweihe am 8., 9. und 10. Juni ds. J. in Verbindung mit einem bayerischen Trachtenfeste stattfindet, ausgestellt und gleichzeitig auch die Preise für die am Trachtenfeste teilnehmenden Vereine. Die Fahne ist ein vollendetes kunstgewerbliches Erzeugnis. Besondere Eigenart verleiht die Stickerei im weißen Mittelfelde, eine Alpenzenerie darstellend. Kunstliebhaber und andere Schaulustige seien auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht.

Kauf und Miete.

Das Reichsgericht hat in einem Revisionsurteil entschieden, daß für die Feststellung und Festlegung der gesetzlichen Miete das Mietvertragsamt ausschließlich zuständig ist. Auch wenn ein Kaufvertrag dazwischensteht, so ändert sich daran nichts. Ein Mietvertragsamt hatte es in einem Falle abgelehnt, die gesetzliche Miete festzusetzen, weil es der Ansicht war, der Mietvertrag stehe mit dem vom Kläger und Beklagten abgeschlossenen Kaufvertrag in untrennbarem Zusammenhang. Dieser Spruch ist rechtsirrig. Ueberdies fehlte dem Mietvertragsamt zur Entscheidung der Frage, ob das Rechtsverhältnis zwischen den Parteien sich nach den gesetzlichen Vorschriften über Kauf und Miete regelt, jede Zuständigkeit.

Filmchau.

Das Union-Theater, Kaiserstraße 211, zeigt ab heute wieder ein neues, großes Doppelaktprogramm. Das romantische Film-Ziel „Du bist der Kaiser meiner Seele“ ist musikalisch illustriert durch die gleichnamigen bekannten Schaner-Melodien. Die Schanzler haben u. a. Gritta Ven und Lutz Marion. Die Filmhandlung spielt in einem reizenden Gartenhaus. Der Aufwand an Statistiken usw. ist hervorragend, jedoch jedermann an diesem Großfilm seinen Gefallen haben wird. Außerdem wird ein Film aus den Revolutionskämpfen Frankreichs gezeigt.

Advertisement for 'Weisse Wäsche das Ziel' featuring a swan logo and 'Ozonil' brand. Text includes 'der Weg Ozonil' and 'Weisse Wäsche das Ziel'.

Advertisement for 'Kunst-Stopferei' by Gottfried Wolf. Text: 'Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerhöchster Gewebens-Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Seidenstrumpf-Reparaturen'.

Advertisement for 'Pianos' by Kaefer. Text: 'außerordentlich günstig! Besichtigen Sie meine Auslage. Verlangen Sie Offerte. Kaefer Amalienstr. 67'.

Advertisement for 'Asthma ist heilbar' by Richard Haas. Text: 'Asthma nach Dr. Alberts kann leicht veraltete Leiden dauernd heilen. Verlässliche Sprechstunden in Karlsruhe, Kuboldstr. 12, eine Treppe, Nähe Durlacher Tor. - Jeden Diensta von 10-1 und 2-4 Uhr. (1946)'.

Advertisement for 'Eis' by Richard Haas. Text: 'in jeder Menge liefert prompt in bekannter Güte in und außer Abonnement. Abonnements können täglich beginnen und ladet höflichst ein. Richard Haas Hirschstraße 31 Telephone 5667'.

Advertisement for 'Sorge für' featuring a cartoon character and 'Leipziger Fürsorge'. Text: 'Sorge für... durch... Leipziger Fürsorge'.

Advertisement for 'Gottfried Wolf' services. Text: 'Abänderungen / Reparaturen / chem. Reinigen / Aufbügeln und Plissieren von Kleidern. Gottfried Wolf Karlsruhe i. B. Nebenbussstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei Zirkel 27'.

Advertisement for 'Haben Sie' by Kaefer. Text: 'Haben Sie... 40 Mk.'.

Advertisement for 'Auto-Vermietung'. Text: 'Eleganter Wagen f. Wochenendausflüge, fern für Geschäftsreisen, bei billiger Verrechnung. Interessenten wollen sich wenden unter R. W. 2948/6424 an die Badische Presse.'

Advertisement for 'Drahtgeflechte' by Ludwig Krieger. Text: 'sowie komplette Drahtzäune mit Pfosten und Toren, Reparaturen, Kollergitter, Schutzgitter, Siebe, Spandradht, Stachelradht, / Engros- und Detail-Verkauf. Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik Tel. 316, KARLSRUHE Veilchenstr. 33.'

Advertisement for 'Gutscheine' by Ring-Reklame-Verlosung. Text: 'Gutscheine für Gewinne der Werbe-Ring-Reklame-Verlosung welche bis Mittwoch, den 29. Mai, im Büro, Kaiserstraße 167, III, nicht abgeholt sind, verlieren die Gültigkeit. Gewinnlisten werden bei den auf dem Los inserierenden Firmen kostenlos verabfolgt.'

Advertisement for 'Achtung! Auto' by Kaefer. Text: 'Achtung! Auto... Lichtpausen'.

Advertisement for 'Diejenige junge Dame, welche' by Krieger. Text: 'einen guten Roben- oder Wasbadher zu kaufen beabsichtigt, sind. groß. Lager bei (6224) W. Krieger, Ede Schützen- u. Marienstr. 22.'

Advertisement for 'Polieren, Umbeizen, Reparaturen' by Adam Kettner. Text: 'Polieren, Umbeizen, Reparaturen von Möbel, Pianos etc. besorgt sachgemäß. Adam Kettner, Schneidmstr., Kaiserallee 69. FH. 11463'.

Advertisement for 'Sonderangebot' by Adam Kettner. Text: 'Sonderangebot. Maß-Anzüge in guten Qualitäten u. bester Ausführung in deutscher Ware von RM. 180,- an liefert in englischer Ware von RM. 140,- an liefert. Adam Kettner, Schneidmstr., Kaiserallee 69. FH. 11463'.



# Turnen + Tugil + Tugot

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

## K.F.V. — Bayern München.

Zu dem heute nachmittag 3 Uhr auf dem K.F.V.-Platz stattfindenden Spiel um die süddeutsche Meisterschaft treten die beiden Meister in folgender Aufstellung an:

K.F.V.	Schmid I	Kutterer			
	Bader	Heidkamp	Peller		
Wetter	Traufenecker	Pöttinger	Schmid II	Hofmann	
Quasten	Lint	Foretti	Bekir	Reisch	
	Ege	Reeb	Lange		
	Trauth	Kafner			
K.F.V.	Wagmannsdorff				

## U.V.C.-Motorrad-Länderfahrt.

Weitere Ausfälle auf der sechsten Etappe.

Nach einem Ruhetag in Bukarest, bei welcher Gelegenheit die Konkurrenten Zeit hatten, ihre Maschinen gründlich zu reinigen, ging es auf dem Rückweg in die Heimat, der zunächst mit der 336,4 Kilometer langen Etappe nach Großwardein eingeleitet wurde. Nach Bewältigung von 150 Kilometern folgte hinter Sinaia wieder längere Gebirgsfahrt. Durch Kronstadt und der einst stark besetzten Sagenstadt Schäßburg führte der Weg weiter an rebenbesetzten Hügeln vorbei, dem Stappenziel zu. Zu den vielfachen Schwierigkeiten der Strecke gesellten sich noch teilweise recht schlechte Straßen, jedoch wieder einige Ausfälle gab. Der Obersteher Hans Kamm zog sich bei einem Sturz bedauerlicher Weise einen Beinbruch zu, konnte aber durch den bei der Fahrtleitung befindlichen Arzt sofort in Obhut genommen werden. Weiter schieden die beiden Damen, Frä. Hanni Köhler-Berlin auf BMW und Thea Hanzal-München, die einzige noch trappentfreie Triumpfhäherin sowie Schmidt-München auf Triumph, Mauerberger-München und Westerberger-München auf BMW, Jäger auf D-Rad und Kolm-Freising auf Wimmer aus. Insgesamt befinden sich noch 44 Teilnehmer auf den letzten 1500 Kilometern im Wettbewerb.

Wegen übler Nachrede und öffentlicher Beleidigung ist der französische Manager P. Viel von allen deutschen Radrennbahnen verwiesen worden.

## Kurze Sportnachrichten.

„Fliegender Kilometer“ auf der Solitude.

Am Sonntag, den 26. Mai, gelangt auf der bekannten Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart unter dem Titel „Fliegender Kilometer“ ein Rennen für Motorräder und Sportwagen zur Durchführung. Obwohl die Veranstaltung nur für die U.V.C.-Mitglieder Wirte-lands offen ist, sind bereits zahlreiche Meldungen aus dem Auslande eingegangen, die jedoch aus schreibungs-gemäß abgewiesen werden mußten.

Ausflug zur Bahnhofsstation der Reichsathleten.

Am Sonntag, den 26. Mai beginnt in Süddeutschland offiziell die Bahnhofsstation. In allen Gauen trägt der Süddeutsche Fußball und Leichtathletikverband Wettkämpfe der Erstlinge, Anfänger und Alten Herren aus, auch die Damen kommen zum Wort. Im Gau Karlsruhe ist die Veranstaltung dem Karlsruher Fußballverein übertragen. Die Wettkämpfe beginnen morgens um 10 Uhr auf dem Sportplatz an der Telegraphenstation. Dieselben erstrecken sich über alle leichtathletischen Disziplinen und geben ein Bild von der vielseitigen Betätigung, die in diesem schönen Sport möglich ist. Viele Jugendliebe, die letztes Jahr die Karlsruher Leichtathletik so gut vertreten haben, sind nun zu den Seniors übergeschrieben.

Serrenreiter H. E. Quast f.

Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der Serrenreiter H. E. Quast am Freitag nachmittag 5.30 Uhr im Elisabethenkrankenhaus zu Berlin an den Folgen der Sturzverletzungen, die er am Dienstag in Karlsruhe erlitt, verstorben. Quast, der im besten Mannesalter stand und eine junge Frau hinterließ, wandte sich in der Nachkriegszeit dem Reitsport zu. Er ritt in der Hauptsache für den Stall des Hamburger Trainers Palme. Der Verstorbenen war in diesem Frühjahr bereits sehr erfolgreich, er ritt sieben Siege nach Hause und erhöhte damit die Gesamtzahl seiner Siege auf 27.

Ein neuer französischer Rekord.

Bei einem in Nizza veranstalteten Schwimmfest, an dem auch der französische Rekordmann Paris teilnahm, wurde dieser von seinem Landsmann B. de Planque über 400 geschlagen. B. de Planque benötigte für diese Strecke 5:10,4, während der von Paris aufgestellte Rekord 5:13,4 Min. betrug, jedoch die Leistung B. de Planque als neuer französischer Rekord zu werten ist.

Deutsche Ruderer in der Schweiz.

Am den 22. und 23. Juni stattfindenden 31. Luzerner Ruderverein, die auf dem Vierwaldstätter See zur Austragung gelangt, werden sich wie in den vergangenen Jahren auch diesmal wieder deutsche Ruderer beteiligen.

## Ein Dreifläde-Achterrudern.

Berlin — Frankfurt — Hamburg.

Die Regattavereine von Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. sind auf Anregung des Frankfurter Regattaverains übereingekommen, mit ihren Regatten alljährlich ein Städte-Achterrennen ihrer besten Mannschaften zu verbinden. Damit soll ein engerer Zusammenhang zwischen den drei Hauptregattaplätzen geschaffen werden. Deshalb ist dieses Rennen sowohl für Regattavereine, wie für reine Vereinsmannschaften offen und wird zum ersten Male bei der diesjährigen Frankfurter Ruderregatta ausgefahren werden.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anleiterteil.)

Sonntag, den 26. Mai.

Vandestheater: Carmen, 11—12 Uhr.  
 Opernhaus: Das goldene Kalb, 19—22 Uhr.  
 Stadtoper: Frühkonzert (Heuer-Operette), 11—12½ Uhr; Nachmittags-Konzert, 4—7 Uhr; Abend-Konzert, 8—11 Uhr (Polizeifest).

Badische Musikspiele — Opernhaus: Liebesel, 4 Uhr.  
 Karlsruher Turnverein 1846 gegen Td. Gaaenau, 3 Uhr.  
 A. S. B.: Weichenschießspiel gegen Td. Gaaenau, 3 Uhr.  
 Germania-Sportplatz: Td. Gaaenau gegen Td. Gaaenau, 11 Uhr.  
 Solofest: 30 Jahre Td. Gaaenau, 8 Uhr.  
 Hotel Germania: Weichenschießspiel mit Td. Gaaenau (Smoking).  
 Hotel Hotel Haus: Td. Gaaenau-Abend.  
 Hotel Köhler Haus: 10 Uhr Garten-Konzert (Musikverein); 8 Uhr Ball.  
 Scharnhorst-Kaffeehaus: Großes Garten-Konzert der Harmonie-Kapelle, 4 Uhr.  
 Kaffeehaus Hotel: Nachmittags- und Abendkonzerte.  
 Wiener Hof: 2 Konzerte, 4 und 8 Uhr. Td. Gaaenau.  
 Wiener Hof: Konzert und Tanzunterhaltung, 4 Uhr.  
 Alle Brauerei Köhler: Abend-Konzert.  
 Kaffeehaus Baum (2. Stock): 4 Uhr Tee mit Td. Gaaenau.  
 Hotel Germania: Ridel Bierabend, 5 Uhr.  
 Hotel Germania: Garten-Konzert.  
 Hotel Germania: Großes Gartenfest.  
 Kaffeehaus Hotel: Familien-Konzert.  
 Stadionsaal: 4 Uhr Konzert; 8 Uhr Td. Gaaenau.  
 Stadionsaal: Td. Gaaenau, 4 Uhr.  
 Stadionsaal: Die Seilsee und ihr Narr. — Der eiserne Hefe.  
 Stadionsaal: Die Vampire von New York. — Die Fahrtscheine, bitte!  
 Union-Theater: Du sollst der Kaiser meiner Seele sein. — Die Juwelen der Romanoffs.

**Allanik-Lichtspiele**  
 Heute ab 2 Uhr der große Erfolg:  
**„Die Heilige u. ihr Narr“**  
 9 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Agnes Günther mit Lion Dyers und Wilhelm Oeterle.  
 Dazu: Der eiserne Esel, 2 groteske Akte. — Jugendl. haben Zutritt.

**WELTKINO**  
 Nar noch heute und morgen  
 Die größte Neumitführung des Jahres:  
**Die Vampire von New York**  
 (Die Mueron)  
 17 Akte in einem Programm! Keine weiteren Fortsetzungen!  
 Dazu: Die Fahrtscheine, bitte!  
 Groteske in 2 Akten.

**Badisches Landes-theater**  
 Sonntag, den 26. Mai.  
 \*G. 27. 2. 2. 2.  
**CARMEN**  
 Von Bizet.  
 Dirigent: Generalmusikdirektor Krips.  
 Regie: Fr. Waag.  
 Mitwirkende:  
 Mann: Seibertich, Eise Grünwald, Binter, Vorobin, Kalbach, Lauffötter, Bester, Rentwig, Mühl, Kleinhaus.  
 Anfang 19 Uhr.  
 Ende nach 22 Uhr.  
 Preisse D (1—8 Mk.).

**Künstlerhaus-Saal**  
 Mittwoch, den 29. Mai 1929  
 abends 8¼ Uhr  
**Neue Kammermusik**  
 (Uraufführungen)  
 von  
**Hans Albrecht Mann**  
 Mitwirkende: Kammerängerin Magda Strack (Alt), Kapellmeister Joseph Keilberth (Klavier), Paul Hagen (Horn), vom Bad. Landestheater, das Freiburger Streichquartett (Herbert Fröhlich, Richard Plümer, Hugo Stäfel, Theo Kellner), Horntrio, Streichquartette, Lieder, Klavierstücke.  
 Karten zu RM. 3.—, 2.—, u. 1.50 in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388 und an der Abendkasse.

**Hotel Excelsior Berlin**  
 am Anhalter Bahnhof  
 Größtes Hotel des Kontinents  
 600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.— an / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.  
**Sehenswürdigkeit Berlins**  
 Russisch-Römische Bäder / Heilbäder  
 direkter Zugang vom Hotelzimmer  
 Efim Schachmeister spielt mit seinen Solisten.

**Sünnich MP. 35.**  
 erhalten Sie bei uns eine  
**Chaiselongue**  
 mit verstellbarem Kopfteil  
 und guter Polsterung. Mit besseren Stoffen in bester Ausführung M. 48.—, 58.—  
 Wir fertigen alle Arten von Polstermöbel an und arbeiten solche um.  
**Divan in modernen Ausführungen**  
 M. 95.— 110.— 130.— 145.—  
 Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsere Ausstellungs-Räume.

**Im städtischen Konzerthaus**  
 Sonntag, 26. Mai:  
**Das goldene Kalb**  
 Schwan von Schwarz und Wäber.  
 Regie: v. d. Brand.  
 Mitwirkende:  
 Genter, Quastler, Müller, Ziegler, Worfel, Gemmede, Sers, Söfster, Klobie, Müller.  
 Anfang 19½ Uhr.  
 Ende nach 22 Uhr.  
 i. Partett 4.10 Mart.

**Klavier-, Lieder- u. Rezitations-Abend**  
 Heinrich Meyer / Willy Müller  
 Montag, 27. Mai 1929, abends 8 Uhr  
**Eintracht-Saal**  
 Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— sind an der Abendkasse zu haben.  
 Einlaß ½ 6 Uhr.

**Freitag, 31. Mai**  
 abends 8 Uhr im Konzertsaal der  
 Bad. Hochschule für Musik, Kriegsstr. 166  
**Violin-Abend**  
**Oskar Schmidt - Georg Mantel**  
 Mozart, Sonate F-Dur für Klavier und Violine; Saint-Saëns, Violinkonzert h-moll; Corelli, La Folia; Paradis, Sicilienne; Reger, Deutscher Walzer; Brahms, 2 ungarische Tänze.  
 Karten zu 1.— und 2.— bei den Musikalienhandlungen und bei der Badischen Hochschule für Musik.

**BETTENHAUS**  
**SCHNEIDER**  
 WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.  
 Versand auch nach auswärts franko.  
 — Verlangen Sie unverbindlich Angebot. —

**Colosseum**  
 Täglich 8 Uhr  
**Ich küsse Ihre Hand, Madame!**  
 Ein Spiel von Liebe und Lenz

**Café 2. Stock Grüner Baum**  
 4 Uhr  
**Tee mit Tanz**  
 und ab 8 Uhr: TANZ.  
 Sonntag, 26. Mai  
**Großes Gartenfest**  
**Restauration Felseneck**  
 Orchesterverein Karlsruhe. B1259

**Artillerie-Bund St. Barbara.**  
 Unter diesjähriger Frühjahrsausflug findet am Sonntag, den 2. Juni, zur Frühjahrsfeier des Art. Bundes St. Barbara nach Weier  
 Bahnhofsstation Ubstadt, statt. Sonntagstraf-fahrtkarten zu 1.70 M für Station Minsosheim wollen gefordert werden. Bereinsgehe-chen anfragen. Abfahrt am 2. Juni 12.30 Uhr mit Anst.  
 Am Sonntag, den 9. Juni, beteiligt sich der Verein bei der Denkmalschweibung des Feld-Dräger-Vereins (Stiftung 10 Uhr am Dittbacher Tor. (6453)  
 Am recht zahlreichere Beteiligung wird er-sucht.  
 Der Vorstand.

**Kaffee-Restaur. 3 Kronen**  
 genannt das kleine Mozart  
 Kronenstraße 19 Telefon 5018  
 Moniner Bier — la Kaffee — Stets frisches Gebäck — Gutgepflegte Weine — Reichhaltige Speisekarte. Spezialität: Rehbraten u. Ragout. Ferd. Weber.

**Besonders preiswerte GROSSE SOMMER-ORIENTREISE**  
 15. Juli bis 5. August mit dem 10000 Tonne grossen „Präsidenten Wilson“  
 Reiseorte: Triest — Durazzo (Tirana) — Athen — Constantinopel — Smyrna — Rhodos — Cypern  
 Syrien — Palestina — Aegypten  
 Corfu — Venedig. Fahrpreis inklus. vor-züglicher Verpflegung von 220.— an.  
 Alle Passagiere sind gleichberechtigt Einzelreisen durch Spezial-Prospekt 67  
 Reisebureau J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergstraße 11.  
**COSULICH-LINIE**  
 Berlin W 8, Unter den Linden 20.

**CABARET**  
**Nachmittags-Vorstellung**  
**ROLAND**

**Palmengarten**  
 Telefon 4605 Inh. C. Zirn Herrenstr. 34a  
 Gut bürgerliches Speise-Restaurant  
 Sinner Tafelbier - Münchner Hackerbräu  
 Gut gepflegte Weine

**Union-Theater**  
 Kaiserstraße 211 Kaiserstraße 211  
 Ab heute das neue grosse Doppelschlagler-Programm  
**Du sollst der Kaiser meiner Seele sein**  
 ein romantisches Filmspiel u. a. mit GRITTA LEY, OSKAR MARION, ferner:  
**Die Juwelen der Romanoffs**  
 ein Film aus Russlands Revolutions-Tagen nach der Novelle v. William Dudley Pelley.

**Draht-Geflechte**  
 Fliegen- und Brunnen-Gewebe  
 Groß- und Kleinverkauf  
**Drahtgeflechte - Fabrik**  
**Nik. Jäger** Brauerstraße 21  
 Telefon 3297

**Zum ELEFANTEN**  
 42 Kaiserstr. 42  
 Sonntag nachmittags 5 Uhr:  
**Fidele Bier-Abende**  
 der verstärkrt. Hauskapelle und große Ueberraschung!  
 Wer ein paar vergnügte Stunden erleben will versäume diese Abende nicht.

**Schöner Saal** noch 1 Abend in der Woche frei 6270  
 N.B. Auf 1. Juni wird Lehrstelle für Kochfräulein frei!

**Freilichtspiele im Schwetzingen Schlosspark**  
 Samstag, 1. Juni und Sonntag, 2. Juni, nachmittags 4 Uhr:  
**„Iphigenie auf Tauris“**  
 Ensemble: Stadttheater Stendal (Dir. A. Kohl). Vorverkauf: Mannheim: Verkehrsverein, Mannh. Musikhaus, Musikhaus Heckel; Heidelberg: Stadt Verkehrsamt, Musikhaus Hochstein. — Bestellungen aus anderen Städten an den Verkehrsverein Schwetzingen. Preise der Plätze: 1.—, 2.—, 3.—, 4.— Mk. (A209)

**Tiermarkt**  
 Wolfshund, 1½ J. alt, i. wach, u. vfr. Daxlanderstr. 137. (891243)  
**Pferd**  
 Fuchs-Wallach, 6jährig, gut im Zug, Preis M. 450, zu verk. Anzueh, auch Sonntag vormittags. (6463)  
 Edm. Bernhardtstr. 7  
 Rehvischer ein Wurf Junge, St. baum, preisw. abzug. Abfindung, Züchtungs-feldweg 6. (91229)

**Volks-Speisehalle**  
 Scheffelstraße Nr. 37  
 Abgabe von 5543  
**Mittag- u. Abendessen**  
 auch über die Straße.  
**Preis 50 Pfennig.**  
 Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz  
 Zweigverein Karlsruhe.

**Steinway**  
 nur bei  
**H. Maurer**  
 Kaisersirabe 176  
 Eckhaus Hirschstraße

**Druckarbeiten** werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Biergarten (Badische Presse).

**Kaufgesuche**  
**Gebr. Diwan**  
 gut erhalten, neu bar zu kaufen gesucht. An-gebote unt. Nr. 39959 an die Bad. Presse.  
**Schiffelmaschine**  
 Rembrandt, Dussler-Werk, 115, Telefon 5206. (6514)  
 Birro 80 Zentner  
**Buchenholz**  
 gepastet, zu kaufen ge-sucht. Kaiserstraße 21, Diwan-Abtheil. (6514)  
**Sehr gut erhaltenes modernes Herrenzimmer**  
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 6391 an die Badische Presse.







Offene Stellen

Zeugnis-Abschriften  
Vervielfältigungen  
Kamm. Passage 44, Lad  
(F.H. 11254)

Händler und  
Hausierer

3. Vertrieb v. Feinseife,  
Seife u. Seifenpulver  
offeneris gef. Angeb. u.  
R. 9985 an Bad. Presse.  
Aus der Lehre ent-  
lassener junger, ehrlich.

Bäcker

welcher auch handlich  
bedienen kann, findet  
Stellung. Angeb. unt.  
6464 an die Bad. Pr.

Radfahrer

die sich auf leichte  
Art nebenberuf-  
lich eine schöne  
Einnahme sichern  
wollen. Kein Kapita-  
lverpflichtung. Schrei-  
ben Sie sofort  
an Bad. Pr. Nr. 827

Küchener-  
Lehrling

wird angenommen.  
Milch, Seumer  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 127.

Angelehene Kohlenhandlung

mit erstklassigen Verbindungen sucht für  
die Vertriebsmitteln, mit dem Ziel  
Karlsruhe, bestmögliche

Kohlenfachmann

der in der Lage ist, ein Geschäft selbständig  
zu führen, in den infraconkommenen Ab-  
nehmerekreisen bekannt und absehbar mit den  
Erfordernissen der Führung und Ausdehnung  
eines Kleinhandelsgeschäftes durchaus ver-  
traut ist. Bewerber, müssen enthaltend Lebens-  
lauf, bisherige Betätigung, Zeugnisabschriften,  
Gehaltsansprüche, sowie tüchtig Referenzen.  
Offerten u. Nr. 889a an die Bad. Presse.

Jüngerer, durchaus selbständiger,  
gewandter

Kaufmann

gesucht, mit gutem Auftreten, für  
erbliches Brauerei-Gütern,  
Handelsreisende, Besorgung mit  
stetigen Lebenslauf, Zeugnis,  
abschriften, Referenzen, Gehaltsan-  
sprüche und Selbstbild unter Nr.  
889a an die Badische Presse erbet.

Gut bezahlte und selbständige  
Dauerstellung

im Ansehen einer alten, angesehenen  
Versicherungs-Gesellschaft, bietet sich ge-  
bildeten, fleißigen und vorwärtsstrebenden Her-  
ren, die ausgeprägte Reizuna und Geschick  
für den Organisations- und Berbedienst be-  
sitzen.  
Nichtabschleude werd. gründlich eingearbeitet.  
Ausführliche Offerten mit Lebenslauf sind  
an Adressen unter Nr. 8978a an die Bad. Presse.

General-Vertretung

eines hochrentablen Unternehmens,  
Jahresumsatz ca. 40 000.— wird  
an fähigen Herrn od. Firma vergeb.  
Erfordert. Betriebskapital mind. 1.  
7000.— in Bar. Ang. unt. N. 8657  
beförd. Rudolf Wolk, Berlin SW. 100.  
(R.208)

Lebensstellung.

Größte angesehenste Versicherungs-  
gesellschaft mit sämtlichen Sparten  
sucht für Karlsruhe einen

General-Agenten.

Intakto, hohe Provision und Pensions-  
berechtigung zugesichert.  
Arbeitsfreie Herren mit guten  
Beziehungen mögen sich melden unter  
Nr. N. 8. 11488/8488 an die Badische  
Presse Filiale Hauptpost.

Achtung! Direktionsverkehr:  
Bermittlungsfirmen  
und  
Maklern

die in der Lebensversicherung tätig sind oder  
sich darin betätigen wollen, bietet sich Ge-  
legenheit, für eine führende deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft  
Generalmandat

unter günstigen Bedingungen bei unmittel-  
barem Verkehr mit der Direktion zu über-  
nehmen. Aufschreiben, die streng vertraulich  
behandelt werden, unter Nr. 2561 an  
Rudolf Wolk, Berlin SW 50, Tauentzienstr. 2.  
erbeten. (R.210)

Vertreter

die gute Beziehungen zu jeal. Art v.  
Wadengebietern haben, gesucht. Off.  
erb. unt. N. 8. 6508 an Ala-Saal-  
stein & Soeler, Frankfurt a. M. 11154

Redegew. Herr

zum Besuche von Stadtkundenschaft gesucht.  
Offerten unt. Nr. 6469 an die Bad. Presse.

Schreinerlehrling

gesucht. Angeb. u. Nr.  
89956 an Bad. Presse.

Lehrling  
und  
Lehrmädchen

mit guter Schulbildung  
für Laden und Büro  
zum sofortigen Eintritt  
gesucht. (6222)

Ph. Nagel,  
Haus- u. Küchengeräte,  
Kaiserstraße 55.

Reise-Damen

für auswärtigen  
Ladenartikel, bei sehr  
hoher Profil, gesucht.  
Offert. u. Nr. 9012a  
an die Bad. Presse.

Tüchtige  
I. Fabrikarbeiterin

(Metzlerin), durchaus  
perfekt in allen vor-  
kommenden Metzler-  
arbeiten, an selbständ.  
Arbeiten gewöhnt, zum  
1. August noch aus-  
wärts gesucht. Offerten  
mit Zeugnis, und Ge-  
haltsansprüchen unter  
Nr. 9047a an die Bad.  
Presse.

Kaufmännisches Büro  
sucht begabte

Anfängerin

für Stenographie und  
Schreibmaschine zum v.  
Eintritt. Angebote unt.  
N. 8. 11476 an die Bad.  
Presse Fil. Hauptpost.

# TEPPICHE

in erprobten und bewährten Qualitäten.

**3 TAGE**

**Montag / Dienstag / Mittwoch  
EXTRA-PREISE!**

Bouklé-Teppiche in guten Gebrauchsqualitäten	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	29.-	43.-	59.-	95.-	130.-
Wolltapestry-Teppiche in hübschen Mustern sortiert	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	23.75	29.50	46.50	66.-	66.-
Prima Velour-Teppiche Perseer- und moderne Musterungen	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	52.-	37.-	75.-	51.50	119.-
Axminster-Teppiche Gebrauchsqualitäten, in schöner Muster-Auswahl	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	42.-	26.-	49.-	40.50	79.-
Axminster-Teppiche erstklass. Markenfabrikate in ausgesuchten Mustern	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	54.-	77.-	114.-	170.-	170.-
la Tournay-Teppiche feine Marken-Qualitäten herrliche Muster	170/240	200/300	250/350	300/400	300/400
	127.-	190.-	115.-	285.-	165.-
					380.-
					280.-

**BRÜCKEN**

Deutsche Perser 90/180 cm	6.50
Deutsche Perser mit festem Rücken 90/180 cm	14.75
Axminster schöne Muster-Auswahl, 90/180 cm	26.-
Axminster schwere Qualitäten, 90/180 cm	29.50
Tournay Qualitätsmarken, hübsche Muster 90/180 cm	40.50

**BETT-VORLAGEN**

Wasch-Vorlagen Allgäuer Art, 60/120	2.65
Tapestry-Vorlagen große Muster-Auswahl	3.90
Bouklé-Vorlagen moderne Muster	4.90
Axminster-Vorlagen Marken-Qualitäten	10.50
Tournay-Vorlagen feine Muster	16.-

**LAUFER-STOFFE**

Stuhl-Läufer 35 cm	75	40 cm	85	50 cm	1.20
Jute-Läufer 60 und 65 cm breit	Mtr. -95				
Tapestry-Läufer mod. Streifen 90 bt., Mtr.	3.90	90 bt., Mtr.	2.95		
Wolltapestry-Läufer 90 bt., Mtr.	6.-	90 bt., Mtr.	4.25		
Bouklé-Läufer modern gestreift 90 breit	5.90	67 breit	4.10		
Haar Brüssel-Läufer 90 bt., Mtr.	8.75	67 bt., Mtr.	6.50		
Woll-Velour-Läufer 120 bt., Mtr.	17.-	8.50	12.75	7.75	
Tournay-Läufer 90 breit, Mtr.	15.-	67 breit	11.50		

**CHINAMATTEN**

70/90 cm	1.20	70/138 cm	1.70	90/180 cm	3.-	130/190	4.75
----------	------	-----------	------	-----------	-----	---------	------

**ORIENT-TEPPICHE**

Anatol-Yastiks 29 50 17.50	14.50	Afgan 204/296 cm	420.-
Anatol-Vorlagen 75/130	52.-	Täbriz 243/355 cm	585.-
Schiraz-Vorlagen 82/120	72.-	Geurevan 260/370 cm	700.-
Heriz-Verbinder 92.- 88.-	82.-	Kelim 155/324 cm	165.-

# HERMANN

Junges, zuverlässiges  
**Bürofräulein**  
in Stenographie,  
Schreibmaschine und  
Telefonbedienung gut  
behindert, wird von  
dieser Fabrikations-  
fabrik per 1. Juli  
gesucht. Offerten mit  
Zeugnisabschriften, Ge-  
haltsansprüchen und  
Selbstbild u. Nr. 6472  
an die Badische Presse.

**Schneiderin**  
zum Anfertigen eleganter  
Damenkleider in  
ihrem Haus gesucht.  
Angeb. u. Nr. 6513  
an die Badische Presse.

Eine bet. gemeinnützige Organisation in Berlin  
sucht zur Durchführung einer staatlich genehmigten Sammlung für  
den geliebten Reichsaufbau  
**geeignete zuverlässige Persönlichkeiten.**  
Aufwandentschädigung 25-30%. - Bewerbungen 14659 Ma, Berlin  
SW. 35 sind Lebenslauf, Vermögenszeugnis, Lichtb. u. Ref. beizufügen.  
(R.1160)

**Rüchennädchen**  
nicht unter 20 Jahren,  
absolut selbständig, per  
sofort gesucht. (6511)  
Zum Hauptpost  
Schützenstraße 58.

Gesucht zum 1. Juli  
für kleinen Willen-  
schäft in Lützingen  
(Württemberg) durchaus  
zuverlässig, selbständige  
**Köchin od. Stütze**  
die auch Hausarbeit  
übernimmt, und zum  
1. Juli. Zeitpunkt nicht  
fest.

**Zimmermädchen**  
das in Zimmerarbeit,  
Nähen, Bügeln u. fer-  
nieren erfahren. Ein-  
Zimmer. Refereenzen.  
Gehalt nach Verein-  
barung. Nur Bewerberin  
mit guten Zeugnissen aus  
guten Häusern kommen in  
Betracht. Angebote m.  
Zeugnisabschriften u.  
Bild an:  
Frau Minister  
Dr. Rieker,  
Lützingen i. W.,  
Stauffenstraße 48.

Per sofort oder auf 1. Juli d. J. wird von  
großem Industriebetrieb in Karlsruhe  
**junge, perfekte  
Stenotypistin**  
Me auch mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut  
sein und über französische und englische Sprach-  
kenntnisse verfügen muß, gesucht.  
Angebote unter Nr. 6506 an die Badische Presse  
erbeten.

**Zimmermädchen**  
das gut bügeln und  
nähen kann in Arz-  
tenhaus (4 Personen).  
Köchin vorhanden. Zeug-  
nisse u. Lohnansprüche  
an Frau Dr. Breun,  
Stühlingen  
(Amt Waldshut).

**Heimarbeiter**  
u. zur Entgegennahme  
von eingeh. Aufträgen u.  
deren Abfertigung, im  
übertragenen Besitzt,  
suchen wir ein älteres  
Frau, od. Herrn mit  
besten Referenzen. Sehr  
hohes Einkomm. Ein-  
stellung dauernd.  
Offerten unter N. 8.  
8723 an „Banner“  
Annoncen-Expeditoren,  
Freiburg i. Br. (R.319)

**Köchin**  
ständig u. selbständig  
im Kochen u. Baden,  
nicht über 40 J. alt,  
in ein Erdolunadstein  
Schwarzwald (kein  
Wirtschaftsbetrieb) u.  
30 Betten, bei hohem  
Lohn gesucht. Eintritt  
sofort oder spätestens  
1. Juni. Angebote  
mit Zeugnisabschr. u.  
Bild an:  
N. 8. 9714 a. Bad. Presse

**Alleinmädchen**  
zuverlässig und solide,  
auf 1. oder 15. Juni  
gesucht. Gute Zeugnisse  
Bedingungslos. (R.11456)  
Kriensstraße 79, I.

**Mädchen**  
für häusliche Arbeiten,  
nicht unter 20 Jahren,  
für Wirtschaft u. Weg-  
arbeit. Zu erfragen bei  
Frau Endreke, v. Land,  
Grötzingen, v. Turnd.,  
(R.25a)

**Ordentl. Köchin**  
gesucht auf 1. Juni od.  
später. (6515)  
Frau Dr. Bernheimer,  
Badstr. 11, Tel. 1146.

**Mädchen**  
für Haushalt u. Ser-  
vieren, nicht unter 20  
Jahren sofort gesucht.  
Damenhändler Hof,  
Stühlingen. (R.2125)

**Kraftfahrzeug-Versicherungsgesellschaft**  
sucht **VERTRETER**  
erfahrene  
für den Bezirk Karlsruhe.  
Meldung unter Nr. A 3193 an die Badische Presse.

**Lehrfräulein**  
für Büro wird  
angenommen, m.  
Stenogr. u. Ma-  
schinenschreib- u. Vor-  
kenntnis bevorzugt.  
Milch, Seumer  
Kaiserstr. 125/127.

# MÖBEL

jeglicher Art  
die neuesten Modelle, prachtvolle Formen  
in gediegener Ausführung  
kaufen Sie sehr billig bei

**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus - Karlsruhe  
Herrenstraße 23  
gegenüber der Reichsbank  
Auf Wunsch Teilzahlg. im Ratenkaufabkommen

## Gesucht

von großer Versicherungs-Gesellschaft  
für Büro Karlsruhe ein in allen Zweigen  
vornehmlich auch im Entwerfen von Pol-  
menten und in Korrespondenz bewandertes

## Innen-Beamter

Eintritt könnte sofort erfolgen.  
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebens-  
lauf u. Nr. 6979 an die Bad. Presse erbeten

## Klinkerplatten

glasiert und unglasiert.  
Säurefeste Erzeugnisse.

Leistungsreiches Spezialunternehmen  
sucht zur intensiven Bearbeitung der  
Industrie, der Baustoffhändler und der  
Baugeschäfte **gut eingeführten**

## VERTRETER

Ausführliche Zuschriften und Referenzen unter  
N. K. 3172 an Ann-Exp. Meiner, Elster,  
Frankfurt a. M. A318

## Bekanntes Bremer Kaffee-Import- u. Versandhaus

mit modernster Großherstellung  
s u t erll.

## VERTRETER

gegen hohe Provision zum Ver-  
kauf von  
**Bremer Qualitäts-Kaffee.**

Es wollen sich nur Herren mel-  
den, die bei Hotels, Restaurants,  
Käuffern usw. allerorts eine  
gefährt sind und über eine Re-  
ferenzieren verfügen. (R.1150)

Alt-Bremer Import- und Ver-  
sandhaus Ad. Dieck & Co.  
Bremen.

## Jüngerer, tüchtiger Zeichner

und  
energischer, jüngerer  
Bauführer

für Architektur-Büros in Freiburg  
sofort gesucht.  
Offerten unter Nr. 9001a an die  
Badische Presse.

## Im Bezirk Mittelbaden werden aller- tüchtige Leute gesucht

zum Vertrieb eines Leichtmetall- Haus-  
tungs-Artikels. Hoher Verdienst.  
Angebote u. Nr. 9029a an die Bad. Presse

## Selten hoher Verdienst

Alleinvertrieb eines patentamtlich  
gesch. wissenschaftl. hervorragend  
benutzten, langerlebten Volks-  
Waffenartikels, der immer wieder  
nachgefragt wird, für verschiedene  
Bezirke noch zu vergeben. Tätig-  
keit- u. Lohnansprüche  
an Frau Dr. Breun,  
Stühlingen  
(Amt Waldshut).

**Alleinmädchen**  
zuverlässig und solide,  
auf 1. oder 15. Juni  
gesucht. Gute Zeugnisse  
Bedingungslos. (R.11456)  
Kriensstraße 79, I.

**Mädchen**  
für häusliche Arbeiten,  
nicht unter 20 Jahren,  
für Wirtschaft u. Weg-  
arbeit. Zu erfragen bei  
Frau Endreke, v. Land,  
Grötzingen, v. Turnd.,  
(R.25a)

**Mädchen**  
für Hausarbeit in  
mittleren Haushalten  
gesucht. (6526)  
Kriensstraße 38, part.

**Lehrfräulein**  
für Büro wird  
angenommen, m.  
Stenogr. u. Ma-  
schinenschreib- u. Vor-  
kenntnis bevorzugt.  
Milch, Seumer  
Kaiserstr. 125/127.

## Blechner- und Installateurgehilfe

ledig oder verheiratet, der in beiden Teilen  
durchaus perfekt arbeiten kann.  
Angebote mit Zeugnissen u. Angabe  
Hiers unter Nr. 8. 11452 an die Badische  
Presse, Fil. Hauptpost.

## Kochlehrtöchter

können eintreten im  
Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.  
(564)



# Badische Chronik

der Badischen Presse

Sonntag, den 26. Mai 1929.

45. Jahrgang. Nr. 239

## Zauberpanorama Windeck.

Durch die Rheinebene zur Windeck. — Aus allen Rifferzeiten. — Blick übers „goldene Land“.  
Vor 100 Jahren. — Traum im Morgenrauen.

Wer die „Windeck“ besuchen will, der sollte das am frühen Morgen oder des Abends tun. Des Abends, wenn die Sonne im Westen steht, eine große feurige Orange über dem fernen Südschiff, es am schönsten. Eines Tages trägt uns der Wagen dort hin. Die Landschaft von Baden-Baden her ammet schwere Leppigkeit. Die Täler und Wiesen quellen in lättem Grün, die Konturen sind aufgedockert, über der Erde steht ein schaumiger Dunst, aus dem sich Baumblüte reckt, man spürt, von welcher starker Bereitwilligkeit der Dunst ist, aus dem es empor will. Es ist still, und der Abendfriede so gar nichts Verlogenes, Gewolltes, er ist trüchsig, stark und keilspurig, auf ihm lastet das neue Werden, die mächtige Trieb, der er sorgsam beschützt, wenn es dunkel wird und die Nacht kommt. Die Apfelbäume bringen das Linde und die Blüthe in dieses Bild, sie sind die Melodie, die der sich das Land in den Schlaf singt. Als man die Augen sie ausgedacht, so stehen sie und neigen ihre rosa-weiße Pracht. Auf dem Felbern ist es leer, an ihrem Rand zieht Straße schnurgrad ins Weite, wo sie in gewissem Dunst verschwimmt. Vom Westen fühlt man den Rhein, von dem nichts zu sehen ist. Nur die großen Pappeln zeichnen in regelmäßigem Abstand vor den Horizont, wo der Strom nach Norden zieht, und man man es nicht wüßte, so ahnte man es, dort etwas Bewegtes, Unermüdliches, rastlos abwärts Drängendes ist. Das Ufergebüsch jene Lönung, die die Nähe des Wassers läßt, manchmal blüht es sahlsilbrig auf, auch Meer könnte dahinter sein.



Blick von der Windeck über die Rheinebene.

Wir steigen hinauf. Eine Rundschau wie von keinem zweiten Punkt des Landes breitet sich aus. Die Rheinebene liegt in unfahbarer Weite im Abendglanz. Ein Riesenspielzeug von selbsterleuchtendem Reiz. Aus dem fernen Dunst, in dem die Sonne, ein feuerroter Ball, schwimmt, erhebt sich die Silhouette des Straßburger Münsters. Der Rhein spiegelt in kurzen Silberstücken herauf, der gelbe Rauch der Dampfer auf ihm legt Schwandmügel darüber, die wie Granateinschläge aussehen. Jeden Augenblick wechselt das Bild. Jetzt glänzen die Schienen wie stählerne Aineale. Die Dampfer liegen da, wie aus der Spielzeugkapsel genommen. Dieses Vorland ist von majestätischer Größe. Dennoch, es ist auch ein herausforderndes Schlachtfeld, und Krieg und Kampf tobten hier mehr als einmal. Die Abendzüge bringen ein Rauschen ans Ohr, das etwas Einschläferndes hat. Sie sind winzig wie Kindermodelle, der Raum der Landschaft macht hier alles Menschenwerk zur Miniatur. Im blaugrauen Himmel ziehen rosarote Streifen, es ist ein Rot zwischen drohend und verführend. Diese Mischung ist unterirdisch in der ganzen Landschaft enthalten, das Jarte, Verführliche an ihr hat von altersher die Geruchshamen angezogen, ihre drohende Weite, das Kampfsplatzartige der Streifen nicht ruhen lassen. Dicht vor den Abhängen der Burg aber ist alles mild, sanft und behaglich. Serpentin schlingen sich durchs schaumige Grün, Hübe und Dörfern umhengen, Waldmatt, Rittersbach, hinreichende Dögle, liegen hier, zart an die Hügel geklebt. Ein begeisteter Globetrotter behauptet mit Ueberzeugung, Waldmatt sei das schönste Dorf Europas. Nun, das das Straßburger Münster langsam vor der sinkenden Sonne verschwindet, spielen die letzten Glanzlichter darüber hin. Die Luft bekommt die rosaweiße Apfelsüßpatina. Wenn man, mit dem Kopf nach unten, wie die Mäler es gerne tun, verkehrt schaut, wird der Abendbild zum Zauberraum. Dann kommen die Bogen noch einmal scharf heraus, noch einmal leuchtet die Ebene mit jener Farbenfülle aus zart- und dunkelgrün, die Hans Thoma so oft gemalt hat. Der Sonnenball, schon versinkend, saugt den letzten Strahlentanz aus den Wellen des Rheins. Es wird kühl, und dem Rosarot der Dämmerung beginnt man das Rosarot des Schinkens mit Nührei und Spargeln vorzuziehen.

Im Restaurant, dem der Staat gerade eine weite Terrasse anfügt, von der man ideale Aussicht hat, merkt man gleich, daß auch hier Tradition herrscht. An der Wand hängt ein Stuch von 1830, der die „Bains de la Hub“ zeigt, das Neulager Tal und andere sehenswürdige Punkte, aber auch die Baden-Badener Spielfläche. Die Franzosen, die damals das Spiel in Baden-Baden regierten, haben aus der ganzen Umgebung ihre Werbemittel bezogen und ohne ängstliche Kleinlichkeit den Aktionsradius ihrer Baden-Badener Domäne recht weit spielen lassen. War es nur schon irgendwo, gleich wurde der Kurgast hingeschickt. Die Windeck war ein wichtiges Glied in diesem Programm. Das Fremdenbuch zeigt Namen aller Länder, fürstliche und königliche Herrschaften. Das war die Zeit der „Landpartien“, wo man mit der Kutsche hier anfuhr zu einem Imbiß, zum Frühstück, zum Abendessen oder zum Erholungsaufenthalt. Heute heißen hier die Betreuer der Wirtschaft Gräßel, und dieser Name hat es in sich. Im Flur und wohin

## Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Im Wahlgang der Landwirte wurden in den Wahlbezirken Konstanz, Karlsruhe und Mannheim nur je eine gültige Wahlvorschlagsliste eingereicht. Es gelten daher in diesen Bezirken die ersten 9, 7 bzw. 10 Bewerber als gewählt. Dagegen ist im Wahlbezirk Freiburg die Wahl durchzuführen. Im Wahlgang der Arbeitnehmer ist die Durchführung der Wahl im ganzen Land notwendig geworden, die bekanntlich am 2. Juni stattfindet.

Die Namen der gewählten Landwirte sind:  
Wahlbezirk Konstanz: Karl Fröhlich, Landwirt in Meßkirch, Johann Maier, Landwirt und Bürgermeister in Hubertshofen, Josef Bessing, Landwirt und Bürgermeister in Ehingen, Karl Lehle, Landwirt und Gastwirt in Sentenhardt, Josef Schweizer, Gutsbesitzer in Glodenhof-Tengen, Martin Zimmermann, Landwirt und Bürgermeister in Erzingen, Josef Wildi, Landwirt in Billingen, Adolf Maier, Landwirt und Kreisrat, Linsenbodenhof in Horheim, Oskar Graf, Landwirt in Duchslingen.

Wahlbezirk Karlsruhe: Schittenhelm Theodor, Landesökonomierat in Augustenberg, Morgenthaler, Josef, Landwirt in Fautenbach, Füller, Eduard, Direktor in Karlsruhe, Staher, Philipp, Landwirt in Eßenz, Vogner, Oskar, Landwirt und Gemeinderat in Lehningen, Vogel, August, Bürgermeister und Landwirt in Odenheim, Joller, Karl, Landwirt in Durlach.

Wahlbezirk Mannheim: Mayer II, Friedrich, Landwirt und Landbundpräsident in Großschaffen, Hemberger, Gottfried, Landwirt in Oberfeldental, Kerpel, Erwin, Landwirt und Mostereierbandspräsident in Lohrbach, Müntel, Georg, Landwirt und Bürgermeister in Lobensfeld, Stahl, Wilhelm, Landwirt in Leibenstadt, Höhl, Johann, Landwirt in Altkirchheim, Frank, Friedrich, Landwirt in Frankenhof b. Sinsheim, Gebhard, Albert, Gutsbesitzer in Dammhof bei Eppingen, Wegert, Heinrich, Landwirt und Bürgermeister in Schweigern, Pfisterer, Heinrich, Landwirt und Stadtrat in Heidelberg.

man sieht, hängen die Abbildungen der Gemälde des berühmten Verwandten, von Franz Gräßel, dem bekannten Enten- und Geflügelmalers. Da sieht man Hühner und Hähne, Enten und Truthähne in allen Farbenfalten, und man stellt sich vor, daß die Vögel hier doppelt gut schmecken müssen, wo ein genialer Stuch auch in die Kochkunst gefahren ist. In alten französischen Führern wird die Gegend als „terre d'or“, als „goldenes Land“ gepriesen. Ein wahres Wort. Den guten Wein trinkt man auch heute noch mit Hochgenuß in dieser Gegend, wo er so herrlich wächst. Auf einem vergifteten Blatt stehen die Unterschriften einer vornehmen Landpartie, die mit dem alten Kaiser Wilhelm öfter hier war. Auch dem Namen Bismarck begegnet man. Dazwischen hängen farbige Stiche vom Schwarzwald und seinen Bauerntrachten. Das Hanauer Land ist nicht weit von hier, das war das erste Kurortum, das man zu sehen bekam, wenn man vor hundert Jahren aus der Weltstadt Paris zur Sommerkur ins Badener Land reiste. Kurortum, weil diese Hanauer Tracht rasch zur bekanntesten aller badischen Trachten unter den Fremden wurde. Der Ausflug ins badische Land der Sehenswürdigkeiten war die große Mode. Auch die Windeck hat von dieser Mode ihr gutes Teil profitiert. Dies alles spricht von den Wänden in Bildern, Stichen und Dokumenten, aber man hat es eigentlich nicht nötig, davon zu wissen, nachdem man die Rundschau in sich aufgenommen hat, die, an keine Zeit gebunden, ihr unverlierbar Ewiges hat.

In später Nacht geht es nach Baden-Baden zurück. In der noch hell erleuchteten Trichtalle pausiert man noch ein wenig vor den Fresken, die von der Windecker Sagen- und Geschichte erzählen und sieht dort den wüsten Traum der „Geisterhochzeit“, wie ein schlafender junger Ritter sich in der verfallenen Burg Hen-Windeck, die auch Lauf heißt, mit dem Geist der Lehten von Windeck getraut sieht. Aber der hereinbrechende Morgen rettet ihn. Und der rettet auch uns, die wir vom Windecker Wein uns die Köpfe ausblühen lassen in der Morgenfrühe. F. S. St.

### UNENTBEHRLICH

für alle Ergrauten:  
**ENTRUPAL**

gesetzlich geschützt  
Das biologische Haarstärkungswasser gibt den Haaren auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wieder. — Fehlfarben ausgeschlossen. Garant, unschädlich. Originalflasche M. 4.50.

für alle:  
**ENTRUPAL**

Teerseife für dunkles Haar  
Fichtennadel Kamillenseife für blondes Haar.  
1 Flasche ausreichend für ca. 15 Kopfwäschen, nur M. 1.75. Äußerst milde und stark schäumend.

### Drogerie Karl Roth,

Karlsruhe i. B.

Herrenstr. 26/28.

Kostenlos Prospekt und Auskunft über Depots in anderen Städten durch:

Chem. Fabrik Max Ludewig & Co., o. m. b. H., Charlottenburg 2/18  
Grolmanstraße 3. A3040

Kauft

# Rastatter Herde

Durch Fachgeschäfte beziehbar

# Rastatter Herdfabrik G. m. b. H.

RASTATT (Baden).

— Seit 66 Jahren Spitzenfabrikat der badischen Industrie —







## Wochenheft der „Badischen Presse“

### Palle Rosenkranz: Anne Maries „Rein“

und ihrem dreiwöchentlichen Lebensjahr lagen. In dieser Zeit wären für den jungen Sabolin schon Möglichkeiten gewesen, dann hätte die junge Frau Sabolin ihr Traumbild in ihrer Marie höher Arbeit weiterleben können, wie sie es als Anne Marie Beringhoff viele Jahre gelebt hatte. Aber da wollte ein schicktes Geschick, daß ihre Gnade, die geborene Komtesse Wittbach, genau so lange brauche, die schwerwiegenden Entschlüsse zu treffen und einzuwilligen, daß ihre Stiefmutter, das junge Fräulein Beringhoff sich zur Waisehelferfrau, schickte und recht Sabolin begünstigte, wie das Schicksal brachte, den cand. theol. Hugo Beringhoff als Stiftungsgeistlichen nach Kurbisches Pfarrhof zu schicken, dem fleißigen Pfarrer Sellenig zur Hilfe. Und als der junge Sabolin mit ihrer Eltern Einwilligung um Anne Maries Hand und Herz anhielt, war letzteres schon allzu lange dem jungen Hugo Beringhoff geblieben.

Anne Marie lagte nicht nein. Sie konnte, wie gelohnt, nicht nein sagen. Aber sie hatte so viele Jahre die Gewerbetreibenden aller Stände, denen der Hofjägermeister Geld spendete, behandelt, daß sie vollends die Kunst verstand, ein Ja zu sagen, das alle, die die Hoffnung nicht leichtgläubig machte, als nein auffassen mußten. So hieß sie sich Zeit und Ellenbogenfreiheit, der junge Sabolin besah die Hofnung, und die Zeit verging, bis er die Geburt verlor. Zu Anne Maries Unglück hieß dieser Zeitpunkt, zusammen mit einem Termin, an dem eine sehr uneheliche Verbindung zur Ausübung kommen sollte, und die schlechten Zeiten für den Kontrakt drohten, dem Hofjägermeister vollkommen den Garaus zu machen. Das meinte er selbst. Anne Marie wollte aus jahrelanger Erfahrung, daß jeder Termin gefährlich war. Aber der junge Sabolin war bereit, 30.000 Reichsmark in Kurbelgeld zu stellen, wenn er des Hofjägermeisters Schwiegerohn würde, und damit wurde die Verlobung vom schlichten Sabolin auf eine ganz andere Basis gestellt. Nun bekam die arme Anne Marie täglich zu hören, nur ihr verdorrter Sinn wäre Schuld daran, daß ihr aufopfernder Vater, ihre fleißige Mutter und ihre unglücklichen kleinen Brüder aus dem Heim vertrieben werden sollten, das, als das traurige Heim ihrer Jugend, sie, Anne Marie, ein halbes Jahrhundert beherrschte und geliebt hatte. Anne wollte sie natürlich nicht zwingen, — aus dem einfachen Grunde, weil man sie nicht zwingen konnte — aber ihre Unabständigkeit würde Sorge und Kummer über das Alter ihrer Eltern und noch mehr über die hoffnungslose Zukunft ihrer armen Brüder bringen. — Das konnte man ja sagen, und das wurde janzanzig Mal am Tage gesagt.

Anne Marie brachte das Opfer, das erste Opfer, das sie je gebracht hatte, denn all das, was sie für diese Menschen getan hatte, seit sie ein kleines Mädchen von zwölf Jahren war, hatte sie eigentlich mit Freude getan. Nun meinte sie vier Tage und Nächte dann einen kleinen Brief an ihn.

Gott will es nicht. Wenn ich der Stimme meines Herzens folgte und täte, an was wir beide in den herrlichen, friedlichen Stunden, die wir zusammen verbracht, gedacht und was wir es muß ja Gottes Wille mit mir sein, daß ich immer etwas für andere sein soll und nicht an mich selber denken darf. Also wird Gott wohl später etwas anderes mit mir vorhaben. Sein Wille geschieht. Wir müssen beide vergessen, Hugo, Du hast ja so vieles, wo ich Du leben kannst, und ich finde wohl schon meinen kleinen Platz im Leben.

Nun will ich nicht mehr schreiben. Lieb wohl!

Anne Marie.  
Über diesen Brief und seine Entschloßung, — es war der dreizehnten und janzanzigste Entwurf, der endlich, nachdem er vier Mal verworfen worden war, mit der Hofjägermeisters in den Pfarrhof geschickt wurde, — liehe sich ein ganzes kleines Buch schreiben. Und ein zweiter Teil liehe sich über das schreiben, was in Hugo Beringhoffs kleiner Kammer im Pfarrhaus vor sich ging, als er den Brief erhielt. Aber davon soll die Geschichte ja nun nicht handeln, dies ist ja die Geschichte von Anne Maries Rein, und die beginnt also damit, daß Anne Marie dem jungen Sabolin aus Eimehof ja sagte.  
Die Hochzeit sollte in Kurbisches Pfarrhof stattfinden. Der Hofjägermeister hatte eine runde Zahl bekommen, es blieben ein paar Tausender übrig. Für die wurde „aufgehoben“, und für die sollte eine

Rubelbede ist ein Herrschhof, „Schloß“, lagten die Säuser aus alter Gewohnheit oder um dem Hofjägermeister Beringhoff zu schmeicheln. Denn der Hofjägermeister war kein, und sein mußte alles sein, — nur ein Krumm mit einer schiefen Spitze, vier graue gefaltete Flügel, holprige Pfeilerköpfe, — das war das Maß der Königs um das Schloß, getrennt durch einen Teich, der einst ein Wallgraben gewesen war, lag ein lumpiger Garten; die Wirtshausgebäude waren niedrig, armelig, gelbgestrichelt, mit braunen schwarzen Fensterrahmen; ein Misthaufen mitten im Hof, wo der Hofmeister zum Hofportale führte, ein schiefes Torbogen mit dem Wappenstein der Beringhoff und der Dreifachbaum aus rotem Sandstein.

Und das Innere war wie das Äußere: gelbener Fußboden mit wappenen Boden in den Korridoren; in den Sälen wackelige Kachelöfen, grün- und graugelbte billige Teppiche, verblüdete Blumenstapeln, und in abgetragenen Goldrahmen, vor Äpfel und unkenntlich, Schloßherren mit Perücken; die Möbel waren teils alt, aus Eiche oder bemaltem Kiefernholz, teils Mahagonimöbel aus Christian VIII. Zeit mit zerfallenen Stoffen.

Aber lauter war es da, blendend weiß geputzt, nicht ein Staubkorn in den Stuben, rein und weiß das Betragen und den zarten Schattierungen mit den wackligen Möbeln und den dünnen Schattierungen. Blau, rein und weiß war alles, und das war Anne Maries Heim.

Anne Marie war des Hofjägermeisters einzige Tochter, vierundzwanzig Jahre alt, blond, weiß und rotlich, still und schüchtern, aber nie ruhig. Ein Haushalt von Vater, Stiefmutter und drei jüngeren Stiefbrüdern ruhte ausschließlich auf ihr.

Der Hofjägermeister Beringhoff war Landwirt, und zwar ein sehr eifriger und sehr stolzer Landwirt, der nie zu spät kommen konnte, er hand um sechs Uhr auf und hatte es bis zehn Uhr abends so eilig wie eine Maus, und doch war kein Tag zu vermerken, an dem er wirklich etwas angerichtet hätte. „Sire Gnaden“, wie sie hieß, hieß es ganz anders, sie schlief bis elf, wurde um drei mit ihrer Toilette fertig und verbrachte dann den Rest des Tages über einer vor vierzehn Jahren in ihren Stimmerosen begonnenen Handarbeit, in ihrem Salon, der durch eine Kaminwand mit einem Kamin verbunden war, der durch eine Kaminwand mit einem Kamin verbunden war, der durch eine Kaminwand mit einem Kamin verbunden war.

Anne Marie war des Hauses letzter Punkt, alles ruhte auf ihr, Knechtchen, Mädchen, Köche, Erzieherin, das gelamte Knechtchen, Schimpfen für alles, was falsch ging, und alles ging falsch, was sie tat. Aber sie hieß im Gleichgewicht, lachend und froh, es ging ihr so leicht von der Hand, und nie lagte sie nein.

Frankreich, das sind die Fragen, die sie beantwortete und auf die sie sich keine gute Antwort weiß. In der Tat, der zurückgehende Napoleon beschuldigt sie der Freundschaft mit den Bourbonen, diese begangen haben ihren Untertanen die Schuld für den Kaisers Sturz. Erhöhen sie den Jubel des Volkes hört, sie abt das Ende des aufklärerischen Glanzes. Waterloo kommt, und der geschlagene Kaiser pocht an die Tür von Malmaison, wo Hortenle wohnt. Der Kaiser beschließt die Flucht, sie trennen sich für immer. Hortenle erhält bald den Befehl, Frankreich binnen sechs Stunden zu verlassen. Das bedeutet Exil. Die Ausrufe ist nicht ungehörig, der Hauptmann des Grafen Schwabenberg, ein österreichischer Offizier, muß die Franzosen gegen die Angreifer legitimiert gelimter Kavallerie mehr als einmal beschützen. „Früher, wie ich Königin werden sollte, hätte ich Tränen vergossen, als ich Frankreich verließ. Jetzt vertritt mich die Verbannung aus der Heimat, und es war mir nachzu erwünschen, mich entfernen zu können. In der Bitterkeit und in meinem Kummer hielt ich die Franzosen für unantbar und ungerecht“, schreibt sie am Ende ihrer Erinnerungen, allerdings nicht ohne zum Schluß hinzuzufügen, daß sie Unrecht getan hatte, ihre Landesteile anzunehmen.

Drüben, im Kantons Thurgau, auf Aremberg harrt sie am 3. Oktober 1837, eine vielgestaltige Frau, die alles, was die Schwärze schiedte, mit Gelangung und Mut ertragen hatte, im Alter von 54 Jahren.

### Alfons Pöfistl: Schicksal unterm Fenster.

(Für ein Experiment, eine Ferienarbeit, ein bronziertes Gipsmodell, daß allerdings Gott vorläufig immer noch im Auge hat! — Das hätte man darüber hinaus, so man irgendwo dazu veranlaßt gewesen wäre, auch noch anbringen können. Ignaz hätte auch dieses denkbar mit seinen Ohren angehört. Darauf daß, daß man mit ihm spricht, daß man Zeit hat, ihm ein Märchen zu erzählen, dessen Schimmer ganz gemächlich und abendlich auch auf ihn fällt.)

Wäre dieser traurige Mensch eines Morgens am Goldenen Horn erwacht, im Gleichgewicht auf der Terrasse eines pompösen Hotels, ihm würde das nicht weiter auffallen sein. Er wäre sofort der Situation gewachsen; das Vergangene war ohnehin nicht seine Stärke, und sein Gedächtnis blieb rein ausgeföhrt. Es war da, aber leer und weiß, selten von einer Erinnerung bebend: Knechtchen wuscheln darin in nebliger Nacht, durch die ununterbrochen mit schaurigem Aufschrei Meteorsteine fielen.

Er hätte die Augen aufgeschlagen und gedacht: das war schon immer so. Und: ich bin schon lange da. Dort kommt ein schüchternes, wunderbares Schiff, auf dem fährt mein Onkel, der mit ein Schützling wird bringt und eine lange Trompete. Wenn er mit mir spricht, caucht er immer eine leuchtende Zigarre und läßt die Asche auf den Boden fallen. Wie oft schon hat meine Mutter darüber geschimpft. Aber er bringt mit immer etwas mit. — Dort auf dem großen Schiff denkt er an mich. Er denkt immer an mich, und darum weiß ich auch noch alles.

Aber jetzt weiß ich doch nichts mehr von ihm, denn das Schiff ist fort. Vielleicht hat es Angst bekommen vor meiner Mutter. — Wo ist sie? Ich habe sie heute noch nicht gesehen. Sie wird fortgegangen sein. Frühe zum Mittagessen am langen und dabei weinen wie immer. Warum weint sie nur?

Ich kann doch nicht den ganzen Tag schlafen. Die Leute wollen mich doch sehen, und da muß ich die Augen aufmachen. Sonst meinen sie, ich wäre gestorben und lachen mich aus.

um Hortenle gruppierte. Der König von Bayern, der nachher, als den Bonapartes der Aufenthalt in Frankreich verboten wurde, Hortenle Zuflucht gewährte, wohnte damals in Baden-Baden im „Salmen“. Hortenle war sehr bevorzugter Gast. In die letzten machte Hortenle dem Kaiser oft Besuch, einen kostbaren Rosenkranz der Kaiserin Josephine hinterließ sie dort als Andenken. In dem selben Kaiserpalast läßt sie sich von der Kaiserin Julie so an Krüden erprophezen, jener zu ihrer Zeit berühmten Frau, die zum Zaren Alexander in so freundschaftlichen Beziehungen stand und von der der Kaiser „Heilige Allianz“ kammt. Auch später kommt Hortenle oft nach Baden-Baden, aber da heißt sie schon nicht mehr Königin Hortenle, sondern Herzogin von St. Len, ein Titel, den ihr der Kaiser Alexander gab.

St. Len, das ist der Name der Zuflucht, die sie nach dem Tod ihrer Mutter mit ihren Kindern bezieht, und auf des Zaren Alexander Drängen erhebt Ludwig XVIII. diese Besingung zu einem Herzogtum, deren Repräsentantin Hortenle nun ist. Der König erweist Mademoiselle Hortenle die Beachtung als zur Herzogin von St. Len, hieß es offiziell, der bisherige Graf der Königin von Apolonia Gnade besitzt nicht in der offiziellen Ernennung stehen. Dann 1815 kommen die „hunbert Tage“, die sie mit neuer Sorge erfüllen. „Würde der Kaiser sich durchsetzen oder nicht erfolgreich haben? Was würde in diesem Fall aus ihm? Und was aus

### Alfons Pöfistl: Schicksal unterm Fenster.

Natürlich ist es ein irdisches Schicksal gewesen, ohne Exposition und Höhepunkt und ohne Läuterung.

Denn was könnte unter einem Fenster sonst auch geschehen? Aber wenn doch ein mikrotener Mensch Log für Log aus dem Fenster sieht, ein Mensch von janzanzig Jahren, der trauhaft die ich, ganz kurze Finger trägt und eine Stimme hat wie ein Säugling, ein armer Mensch, der von der Natur nichts weiß, als daß es Tag und Nacht, Sommer und Winter gibt, daß die Männer Hosen und die Weiber Röcke tragen, und daß die Störche in einem großen warmen Korb voll mit Kindern sitzen und mit ihnen in die Häuser fliegen — wenn doch ein tödlicher Mensch Log für Log in einen alten verstaubten Sessel sinkt und sich unter dem Fenster quälend von solchem erregenen drei- bis vierjährigen Knaben und Mädchen verportet läßt und sogar noch froh ist, daß sie ihn bemerken, und er an siehien zu ihnen hinauszugehen, sich von ihnen erwidern zu lassen — wenn doch eines Menschen Gesicht einen anblickt, schmerzen zu lassen Augen und blutet das Blut wehmützig romantisch durch das Netz.

Ignaz weiß von allem nichts. Er hat keine Schmerzen und kein Mitleidensgefühl; niemals kommt ihm ein Zweifel an seiner menschlichen Existenz, die alle Mitführenden zu Tränen rühren mußte, so oft sie haben, daß er noch lebe. Ihm schien alles richtig und wohlkommen. Er war an seinem Platz, wie die Kinder auf der Straße an dem ihren, wie der Chauffeur im Auto, wie das Pferd vor seinem Wagen.

Und es lag auch immer eine ruhige Selbstverständlichkeit in seinen Mienen, ein gleichmäßiges unerschütterliches Urteil über die Welt, das allerdings von einem Lächeln begleitet war, dessen Kraft nicht bis auf die andere Seite der Straße reichte. Dieses Lächeln kam nicht von seinem Gesicht weg, so oft er es auch lächelte und so oft ihm Vorübergehende auch zustimmten. Es kam nicht weg, flatterte nur vor dem betörten Antlitz, wenn es das Gleichgewicht einen Moment verloren hatte und hielt dann wieder still, von seinen Armen gestützt.

Ignaz erkannte die Welt voll und ganz an. Ohne Einschränkung. Immer auf den ersten Blick hin. Und der ist der beste. Im Ernst. Auch bei einem solchen Menschen, der keinerlei Eindrücke in sein Wesen aufnehmen kann, dem alles verloren geht, was er wohl gelamnt mit den Augen erlöbe, weil ihm die primitivsten trieblichen Beziehungen zu aller offensichtlich Lebendigkeit fehlen. — Werde ein solcher Mensch mit einem unglücklichen ersten Blick bestrahlt, ohne ihn allerdings mit einem Willen durchfühlen zu können.

Immerhin kommt ihm das ganze Treiben zu Gesicht, und er ist vielleicht der Einzige, der es billigt, es wohlwollend ermutigt und unterwirft. Er weiß nicht, warum es sich handelt. — Wahrheitsgemäß wäre es nicht unmöglich gewesen, ihm ein wenig in Naturwissenschaft zu unterrichten. Einfach zu sagen: das ist so und das ist so und die Welt geht einmal unter; sie verreckt entweder oder ertrinkt oder zerbricht! Sedenfalls wird sie einstens zerstört werden, denn sie ist nicht die Hauptursache der Schöpfung.

Schriftleitung: Emil Belaner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Iffertgarten in Karlsruhe.



Sodrigkeit geleitet werden, die der Geringthals und der Willkührer vorzuziehen. Und das wurde sie auch.

Die Geringthals auf Grubbeide hatte viele und sehr vornehme Verwandte. Zwar merkte man das nicht alle Tage, und das merkte man vor allem überhaup nicht dann, wenn der Hofgesellschaften bei mal jährlich wegen der Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war. Die Freuden, die ihm auf den Tag trafen, mal mehr mal weniger anwesend war, als er sonst gewohnt war.

Das Geschick der Monarchie hat eine verwunderliche Genealogie. Die weltberühmte Familie der Habsburger, ihrer Vorfahren, hat mit ihren Geschlechtern und Zeitverhältnissen die Thronen und Länder Europas wie mit einem bismuthartigen Stoff überzogen und beherrschet. Die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.

Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt. Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.

Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt. Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.

Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt. Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.

Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt. Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.

Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt. Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.

Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt. Die Habsburger, die europäische Geschichte ist seit Jahrhunderten die Geschichte der Habsburger, die Geschichte der Habsburger ist die Geschichte der Welt.











# Der verliebte Abenteuerer

ROMAN VON WALTER KLOEPFFER

COPYRIGHT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN

(6. Fortsetzung.)

Das Zimmer mit den steifen, blühblanken Möbeln verschwand und das Gelände um Fort Richcourt baute sich vor ihm auf... Zerschossene Gebirge, tote, verhäulste Menschenleiber, zerstörte Geschütze, ein verbeulter Panzerturm... aus einem der eroberten, besetzten Unterstände trat ein junger, verwundeter Offizier und salutierte: „Ein Leutnant und zwanzig Mann Beifahrung, Herr General!“... Raucheisen ritt weiter... einige Wochen später wurde der Leutnant Quinn mit dem höchsten bayerischen Orden für Tapferkeit dekoriert...

Raucheisen schreie auf; denn sein Besucher sagte ehrerbietig: „Ich möchte Sie über den Zweck meines Besuches nicht länger im Unklaren lassen, Herr General. Ich bin zufällig Zeuge der Unterredung geworden, die Sie vorgestern in den „Vier Jahreszeiten“ mit Rufus Hunter hatten. Ich bediene an ihrem Tische und spreche Englisch, Herr General.“ Conny hatte sich aufgestaut. Es wäre sinnlos gewesen, noch länger um die Sache herumzureden. Man mußte den Knoten kurzerhand durchhauen.

Raucheisen schneite den Kopf betroffen in die Höhe. Sein breites, rötliches Gesicht war ganz Abwehr und Erstaunen. Nun erkannte er den Mann wieder. Er stieß mit gerunzelter Stirn hervor: „Und —?“

Conny senkte den Schädel und antwortete leise: „Ich möchte Ihnen helfen, Herr General.“

Raucheisen fühlte, wie die Blutströme in seinem Gehirn sangen. Er versuchte seine nach allen Richtungen auseinander flatternden Gedanken zusammenzufassen und sich klar zu werden, wer hier mit ihm redete. Ein Fressling, ein Schwindler oder ein Geistesgestörter? Oder ein Mann, dem man Glauben schenken durfte? Es war nicht zu entscheiden. Nur die Feindseligkeit der Situation war über jeden Zweifel erhaben. Ein, nun nahezu unbekannter Mensch wußte um seinen Handel mit Rufus Hunter! Was es etwas Feingebildetes?

„Darf ich wissen, welches Interesse Sie an meinen persönlichen Angelegenheiten nehmen, Herr Quinn?“ fragte er scharf und mißtrauisch.

Conny, der sich in des anderen Lage vollkommen hineinleben konnte, erwiderte freundlich:

„Vielleicht ist Solidaritätsgefühl nicht der richtige Ausdruck. Jedenfalls bin ich ein Mensch, der nicht ruhig zuseht, wenn einem braven Deutschen von einem geldgierigen Dollarbruder der Hals zugedrückt wird. Ich bin weit herumgekommen und kenne diese Sorte.“

Raucheisen nahm seinen Schnurrbart zwischen die Zähne. Was der junge Mann da sagte, war nicht von der Hand zu weisen. Jedes, was konnte einer, der Kellner und selber in Geldverlegenheit war, ihm helfen? Nein, es war lächerlich, selbst den guten Willen dieses

Herrn Quinn vorausgesetzt. Man mußte Schluß machen, ehe man sich eine neue Blöde gab.

„Ich denke, wir brechen dieses Thema ab, Herr Quinn,“ sagte Raucheisen zugetupft.

Conny gab die Partie noch nicht auf. Klar, daß dieser ehrenwerte alte General sich ihm nicht jubelnd an den Hals warf; er konnte ihm das lebhaft nachempfinden. Da es aber gleichzeitig um das Wohl und die Zukunft Alhimes ging, durfte er nicht unverschämter Dinge den Schauplatz verlassen. Er richtete sich auf und erläuterte eindringlich:

„Sie sollten das nicht sagen, Herr General. Sie sollten mir vielmehr vertrauen und mir die Verhältnisse eingehend schildern. Nur dann werde ich Ihnen helfen können.“

Raucheisens Mißtrauen ließ ein wenig nach. Es war in der Stimme dieses Fremden etwas, dem man sich nicht entziehen konnte. Er überlegte ein Paar Herzschläge lang, dann schärften sich seine Blide:

„Kennen Sie überhaupt den Betrag, um den es sich handelt?“

„Eine Million Reichsmark, zahlbar am 4. Mai dieses Jahres. Andernfalls ist Ihr Schloß Ammerland.“

„Es ist gut,“ schnitt ihm der General die Rede ab und wälzte sich mit dem Gedanken, woher der andere diese verblüffenden Kenntnisse habe. „Wenn ich Sie recht verstanden habe, wollen Sie mir — — hm, wie stellen Sie sich das eigentlich vor, lieber Herr?“

„Ich habe Bekannte, die mir jene Summe gerne vorstrecken werden, wenn ich sie darum bitte. In etlichen Wochen hoffe ich das Geld beisammen zu haben, Herr General,“ sagte Conny zuversichtlich.

„Und wieviel verlangen Sie für Ihre Vermittlung?“ fragte Raucheisen mit einem leicht verächtlichen Ton.

„Nichts.“

Noch nie hatte Conny ein Wort so selbstzufrieden ausgesprochen. „Wie gesagt, nichts. Ich stelle Ihnen jenen Betrag jenseits und ohne jede Verpflichtung auf ein Jahr zur Verfügung. Sie zahlen mir das Geld zurück, wenn es Ihnen möglich ist. Kann man ein besseres Angebot machen, Herr General?“ lächelte Conny.

„Nein, das kann man nicht, lieber Herr Quinn. Ich finde Ihre Anerbieten ganz im Gegenteil zu glänzend. Gestatten Sie mir einen Zweifel. Wer ist so verrückt, einem wildfremden Menschen aus purer Nächstenliebe und ohne Gegenleistung eine Million vorzustrecken?“

Raucheisen war wieder mit Mißtrauen bis zum Hals gefüllt. Vielleicht steckte Hunter hinter diesem ungläublichen Stid? Er traute dem Amerikaner alles Mögliche zu. Der Mann wollte ihn einflussen und hinführen, bis es zu spät war und bis ihm Ammerland nicht mehr entgehen konnte. Diese kleine, unverfälschte Dorothy würde dann ihre Rache haben...

Er überflog Conny mit einem langen, prüfenden Blick, der nach einer Weile unruhig und flatternd zurückkehrte. Das Neuhere dieses jungen Herrn, den er für einen Sendboten Hunters zu halten geneigt war, gab seinem Verdacht keinerlei neue Nahrung... ein schlanker, schmächtiger Körper von Mittelgröße, ein sympathisches, kühnes Gesicht und schäferne, graue Augen besaßen nichts gegen Herrn Conny.

Conny hatte den Blick des Generals ausgehalten und entgegnete leise:

„Wer so verrückt ist? Ich! Gott sei Dank! Wenn Sie Conny Quinn kennen würden, Herr General, würden Sie anders sprechen. Wahrscheinlich beunruhigt Sie nur die Tatsache, daß ich zufällig Kellner bin. Um Ihre Bedenken zu zerstreuen, erwähne ich, daß ich vor sechs Wochen noch im Besitz von 30 000 Dollar war. Ich bin ein unruhiger Geist, ein Globe trotter, aber ein leidlich anständiger

Mensch. Sie können es getrost mit mir versuchen. Um meinetwillen würde ich niemals meine Freunde um solche Summen anpumpen, das dürfen Sie mir glauben. Wenn es aber geschieht, dann nur, weil ich nicht will, daß ein Mann wie Sie wegen des schmutzigen Mammons zugrunde geht. Ich achte Sie ein wenig, Herr General — das ist das ganze Geheimnis.“

Der warme, von Herzen kommende Ton Connys zerstreute Raucheisens Bedenken. Er war von der Ehrlichkeit seines Besuches nahezu überzeugt. Irgendwo in seinem sorgenvollen Gehirn glomm ein glänzender Hoffnung. Vielleicht hatte Gott selbst ihm diesen Quinn gesandt? Wenn dieser Mann nicht log, war er gerettet und durfte Ammerland behalten; denn ein Jahr war genug, übergenug Frist, die Million zurückzugeben. Er schweigte bereits in Plänen, wie er für das „Bürgerheim“ immer mehr Propaganda machen könnte. Die Sorgen vieler Nächte wären ausgeilgt und er brauchte Alhime nichts von dem drohenden Verlust des geliebten Schlosses erzählen... Kurz, alles ging gut, wenn dieser Mann da es ehrlich meinte!

„Herr Quinn,“ sagte der General mit schwankender Stimme, „ich bin ein alter Mann, und mit alten Leuten soll man keinen Spott treiben. Wenn Sie mir jetzt erklären: ich habe mich geirrt und kann Ihnen nicht helfen, Herr General — schön, dann gilt Ihr Besuch als nicht gemacht. Aber, Herr Quinn, Sie dürfen keine Hoffnungen in mir erwecken, die sich nicht erfüllen können.“

„Ich habe nichts zurückzunehmen, Herr General,“ versetzte Conny mit fester Stimme. — „Lassen Sie doch endlich Ihr Mißtrauen fallen,“ fuhr er traurig fort. „Es war nicht leicht, diesem alten, übervorsichtigen Mann eine Wohlthat zu erweisen.“

Raucheisen kämpfte noch immer mit seinem Unglauben. In dieser Sekunde kam ihm eine Idee, wie er diesen Fremden prüfen könne. Er zog seine Brieftasche und entnahm ihr eine Photographie, die einen jüngeren, glattrasierten Herrn im Tenniskostüm darstellte. Er reichte Conny das Bild hin und dachte: wenn er jener Leutnant Quinn von den Zehnern ist, muß er den Baron auf den ersten Blick erkennen.

„Wer ist das, bitte?“

Connys Miene verdunkelte sich, und er entgegnete betroffen: „Das ist der samojede Oberleutnant von der dritten Kompagnie, jener Baron Hennesperg unseligen Andenkens. Ich hoffe nicht, daß dieser Kavallerist Ihnen nahesteht, Herr General?“

„Was meinen Sie damit?“ rief Raucheisen laut und drohend. „Hennesperg ist daran schuld, daß wir am 9. August die Höhe 314 verloren haben und ich in französische Gefangenschaft geriet. Wenn dieser ausgemachte Feigling damals nicht ausgerissen wäre — —“ schrie Conny erregt und erbittert.

„Herr Quinn, hüten Sie Ihre Zunge!“ donnerte Raucheisen. „Der Mann, den Sie in so unehrerlicher Weise beleidigen, ist der Verblobte meiner Tochter!“

Conny hatte das Gefühl, als habe er einen Kolbenhieb auf den Hinterkopf empfangen. Alhime verlobt! Mit jenem Menschen, den er zu tiefst verachtete! Konnte es etwas Schrecklicheres geben? Wohl nicht. Connys aufgeraute Gestalt sank hilflos zusammen. Seine Knieer maßten an zittern, viel zu schweren Worten und er brachte nicht den geringsten Ton heraus. Die steifen, blühblanken Möbel des Raumes verschwammen vor seinen Augen. Er starrte wie betäubt auf das Bild in seiner Hand, die schlaff und eiskalt war.

Möglich ging eine Tür, und Fräulein von Raucheisen stand in dem Salon. Die zornige Stimme ihres Vaters hatte sie herbeigelockt. Sie wußte nicht, um was es sich drehte. Sie begriff nur das eine: da war ein Unbekannter, der ihren immer besonnenen, gütigen Vater in maßlosen Unmut versetzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Warner's**  
weltberühmte neueste FRÜHJAHRSMODELLE in  
**Corselette und Hüfthalter**  
sind eingetroffen.  
Nur im Corsethaus  
**A. Lucas Nachf.**  
jetzt Kaiserstr. 98. 5419

**Doktor** jur., rer. pol., oec. phil., Ing. Auskunft, Rat.  
mündliche oder Fernvorbereitung, Dr. jur. Heilmann,  
Berlin W 50, Märker Str. 12. Referenzen, Freisprosspekt A 27

**Wie rette ich mein Haar?**  
Es gibt ein absolut  
sicheres und gerant-  
unschädliches Mittel, we-  
ches sich schon seit  
Urgroßmutterzeit  
glänzend bewährt  
hat. Zürcher's Kammtoll wirkt bestimmt  
bei Haarausfall, Schuppen, kalten Stellen,  
spärlichem Wachstum usw., auch wo alles  
andere versagt. Bei Nichterfolg Geld zu-  
rück. Wirkung schon in kurzer Zeit sicht-  
bar. Per Topf RM. 3.00; nach auswärtig  
Nachnahme.  
Frau G. Dlesse, Karlsruhe, Karlstraße 154.

**Wenn mal im Sonnenbad die Sonne nicht scheint**  
Wenn Sie beim Verlassen des Wassers ein leichtes Frösteln fühlen —  
Wenn es die Sonne im Sonnenbad zu gut meint und Sie einen Sonnenbrand fürchten —  
Wenn Sie am Strand spazieren — wenn Sie im Sand ausruhen —  
immer dann . . .  
ist der **Bademantel** praktisch und bequem

**Bademantel** mit Viertelarm . . . 7.90  
aus gutem gestreiftem Frottiertoff

**Bademantel** mit ganzem Arm 13.50  
sehr preiswerte Qualität

Große Auswahl in Bade-Anzügen, Bade-Hosen, Frottier-Wäsche, Bade-Mützen, Bade-Schuhen, Bade-Rollen.

**BURCHARD**

**Anzahlung Mk. 6.-**  
für den besten Gasherd von  
**JUNKER & RUH**

**HERD-BECKER**  
Groß-Lager v. Junker & Ruh Modell 1929  
Deilsgen u. Rastatter Kohlenherde  
Garantie f. Backen, Sparsamer Kohlenverbrauch  
Staubend billige Preise/Bequeme Zahlung  
**WALDSTR. 13**  
neben der Beamtenbank.

**Graue Haare**  
ganz gleich, ob  
Haupt- od. Bart-  
haar, erhalten Ihre  
ursprüngliche ge-  
sunde Farbe zu-  
rück durch den  
berühmten Haar-  
regenerator nach  
Dr. Fritz H. u. m.  
e. l. e. t. Keine der  
üblichen Haarfar-  
ben, sondern ein  
wissenschaftliches,  
garantiert un-  
schädliches Präpa-  
rat, das unmerk-  
lich und unmit-  
telbar auf die Haar-  
wurzeln wirkt.  
Preis pro Flasche  
M. 4.75 (60)  
Spezial-Damen-  
Friseur-Salon  
**Frida Schmidt**  
Kaiserstr. 100.

**Finanzierungen**  
jeder Art  
Kaufmann  
als Teilhaber mit 1250  
Mark, tüchtiger Kaufmann  
wünscht sich in rentabl.  
Geschäft mit 1000 Mark  
an d. Bad. Presse.

**Zät. Teilhaber**  
Kaufmann oder Zehn-  
ner für ab. 30 Jahre  
best. Maß. Lohn.  
Büro mit 3-5000 Mk.  
Einnahme gesch.  
Angeb. unt. Nr. 6505  
Presse Fil. Werderh.

**Hypotheken**  
an I. und II. Stelle, sowie gedeckte Kredite  
zu günstigen Bedingungen. 4017

**Julius Zimmer, Bankprokurist a. D.**  
KARLSRUHE, Boeckstr. 6 II. Tel. 2590.

**I. u. II. Hypotheken**  
Baugelder — Geschäftskredite  
zu kulantesten Bedingungen stets zu vergeben  
dch. Finanzgeschäft Hch. Karl Bold  
Karlsruhe, Kaiserstr. 122, Tel. 2888.  
(81238)

**10 000 Mark**  
geg. gute Sicherh. m. Zins gef.  
Angebote sind zu richten unter Nr. 350 an  
die Badische Presse.

**3500 Mark**  
von besserem Beamten von Junitat oder  
Selbstneber auf 2 Jahre gesucht gegen hoh.  
Zins und Hinterlage von 5000 Mk. Tierbe-  
falls-Versicherung.  
Angebote unter Nr. 8902a an die Badische  
Presse erbeten.

**Verlobungskarten**  
werden nach u. preis-  
wert angefertigt in der  
Buch- und Kunstdruck-  
Kerb Zollegarten  
(Badische Presse).

**Heiratsgesuche**  
**Heirat.**  
Fräul., blond, schlant,  
mittlergr., evgl., 33 J.,  
m. neit. Nabr. Knob.  
wünscht u. strebsamem  
Mann bekannt zu wer-  
den. Eines Wöde u.  
fein. Vermög. vorh.  
Witw. m. 1 od. 2 Kin-  
dern nicht ausgef.  
Angeb. u. Nr. 24997  
an die Bad. Presse.

**Heirat.**  
Zwei geb. Damen 25  
Jahre, nullf. u. natur-  
lich. suchen die Be-  
kantschaft (Freund-  
schaft) zweier gebild.  
sol. Herr. zu gemein-  
samer Wanderungen.  
Bei Neigung hätere  
Gesamt nicht ausgef.  
Gründl. Auskunft.  
wünscht. mit Bild u.  
688 an Bad. Presse.

**Heirat.**  
Fräul., evgl., Lehrer,  
naturlich, 23 J., 1.65  
m. ev. sucht die Be-  
kantschaft eines ju-  
gendfröhlichen Mädchens  
im Alter von 20-23 J.,  
juv. Typ.  
**Heirat.**  
Zuschrift. m. Bild u.  
69908 an Bad. Presse.

**Aufricht. Wunsch**  
Fräul., 23 J., kath., evgl.,  
lemp. Frisch, m. vor-  
erbt 8000 A. u. Ausst.,  
südt balda. Heirat m.  
Herrn l. sich. Stella.  
Dandm. o. Geschäftsm.  
angen. Off. erb. an:  
Hrzo Heiser Postians,  
Schottentfr. 72. (8892a)

**Beamtentochter**  
24 J., hübsche, lebens-  
lustige, hellblonde,  
wünscht einen gut st.  
Herrn über 25 Jahre  
kennen zu lernen. Bei  
gegenseitiger Neigung  
pläne.

**Heirat.**  
Fußstener vorhanden.  
Angeb. u. Nr. 89952  
an die Bad. Presse.

**Neigungsehe.**  
wünscht Fräul., Mitte  
30, evgl., 1.75 hoch,  
teitw. Aussteuer und  
6000 A. mit neit. Herr.  
in fester Stellung.  
Angeb. u. Nr. 89958  
an die Bad. Presse.

**Der Glaube ist's**  
Der Glaube nämlich, daß „Der Bund“,  
Zentrale Kiel — aus Ihnen zu einem  
wertvollen Lebensgefährtin verheiratet sein  
können. Sie haben, wenn Sie auch eines Tages so oberfläch-  
lich schreiben, wie ein glücklich gewordenes  
Mittglied es tat:

„Herrlich möchte ich Ihnen mitteilen,  
daß ich mich verlobt habe und Ihnen für  
alles herzlich danke. Es muß wohl ein  
hochgeheiltes und eine große Befriedigung  
für Sie sein, so vielen Menschen durch  
Ihre segensreiche Tätigkeit zum Glück  
zu verhelfen u. sie so glücklich zu machen,  
wie ich es bin. Ich drücke Ihnen dafür  
nochmals herzlich die Hand!“  
—  
Verlangen Sie noch heute die ausführ-  
liche Schrift Nr. 53 gegen 30 Pfg. Rückporto.  
— Keine Vermittlung, vorläufig frei. —  
Katholiken Sonderabst.

„Der Bund“ Zentrale Kiel  
Einbetreten gemeld. a. all. Geenden.  
Viele notariell od. vollz. belaub.  
Anerkennungen.  
Zweigstellen im In- und Auslande.

**Vermögender**  
Bürgerger. Nichtberliner, angeheuer, pen-  
sionierter Beamter, in sehr guter Ver-  
hältnisse lebend, wünscht sich eine treue,  
liebende, bescheidene, tüchtige, weib-  
liche Lebensgefährtin. Bei gegenseitiger  
Neigung ist er bereit, die Kosten der Ver-  
mittlung zu übernehmen. (89111)



# Großer Verkauf von Glas Porzellan Wirtschaftsgartikeln

### Stahl- u. Eisenwaren

Eßlöffel oder Gabel 40.7 85.7 **12.7**  
 Kaffeelöffel 20.7 15.7 **6.7**  
 Backenestbestecke 1.10 1.- **85.7**  
 Brotmesser zum Ausschneiden . . . Stück **50.7**  
 Salatbestecke 1.50 1.10 90.7 **50.7**  
 Eierlöffel Knochen . . . . . 25.7 20.7 **15.7**  
 Gemüseschneider . . . . . 1.10 45.7 **25.7**  
 Dosenöffner . . . . . 1.10 60.7 **25.7**  
 Zucker- oder Eislöffel Alp. . . . . St. **35.7**  
 Elekt. Bügeleisen m. Zuleitg. 8.50 6.95 **6.25**  
 9.50 8.85  
 Federgewichtswaagen 3.30 **2.95**  
 Wochenend-Kaffeemühlen Stück **95.7**  
 Fleisch-Hackmaschinen 8.50 7.25 **6.25**  
 Buttermaschinen . . . . . 4.50 3.40 **2.50**  
 Eismaschinen . . . . . 18.50 16.- **11.50**

Alpaka-Bestecke u. Alpaka ver-silberte Bestecke in großer Auswahl

### Blech- u. Lackierwaren

Springformen . . . . . 85.7 85.7 75.7 **65.7**  
 Kranzformen . . . . . mit 2 Böden, 24 cm **1.10**  
 Reibeisen . . . . . 55.7 45.7 **25.7**  
 Fleischbrühsiebe . . . . . 55.7 45.7 **28.7**  
 Schneeruten . . . . . 45.7 30.7 **20.7**  
 Brotkasten lack. versch. Dekore 3.90 3.25 **2.10**  
 Briefkasten . . . . . 1.90 1.50 85.7 **55.7**  
 Fliegengazeglocken extra stark, rund und oval . . . . . 80.7 65.7 **50.7**

Eisschränke und Fliegenschränke in weiß u. gelb lackierter Ausführung in all. Größen

### Bürstenwaren

Scheuerbürsten 50.7 40.7 30.7 25.7 **15.7**  
 Schrubber . . . . . 80.7 60.7 30.7 **25.7**  
 Cocobesen . . . . . 1.10 65.7 **58.7**  
 Reißstrohbesen . . . . . 1.85 1.45 **1.10**  
 Piaswabesen . . . . . 1.50 1.10 **60.7**  
 Kleiderbürsten . . . . . 1.90 1.30 **50.7**  
 Zahnbürsten . . . . . 1.10 95.7 50.7 **30.7**

## PORZELLAN

### Tafel-Service 23 teil., für 6 Pers., Feston mit Goldr. 24.50

Teller tief oder flach, Feston, Goldrand und Linie . . . . . Stück **50.7**  
 Brotkörbe Goldrand . . . . . Stück **95.7**  
 Kaffee-Service 9 teilig, Streublumen . . . . . 3.75  
 Obstschalen Früchtedekoration . . . . . 50.7  
 Tassen mit Goldrand . . . . . Stück **35.7**

### STEINGUT

Suppenteller tief oder flach, Stek. **18.7**  
 Obertassen weiß . . . . . Stück **16.7**  
 Fleischplatten Stück 38.7 **25.7**  
 Sand-Seife-Sodabehälter **2.75**  
 Waschgarnitur 5 teilig, Blaudruck . . . . . **4.75**

### GLASWAREN

Kompotteller gepreßt . . . . . Stück **10.7**  
 Bierbecher glatt . . . . . 6 Stück **95.7**  
 Weingläser glatt . . . . . Stück **28.7**  
 Wasserflaschen mit Glas **65.7**  
 Glas-Bowlen mit Löffel **3.50**

Große Auswahl in Blumenvasen und Blumenkübeln

Dessertteller Goldrand . . . . . Stück **40.7**  
 Kuchenteller Goldrand . . . . . Stück **95.7**  
 Milchgießer in Satz zu 6 Stück **3.50**  
 Chokoladekannen ohne Deckel Stück **95.7**  
 Butterdosen Goldrand . . . . . Stück **95.7**

### STEINGUT

Satz Schüssel bunt . . . . . **1.65**  
 Sauermilchschalen . . . . . **38.7**  
 Salattieren . . . . . 40.7 **35.7**  
 Kaffee-, Zucker-, Tee- u. Kakao-Dosen . . . . . Satz **4.25**  
 Waschgarnitur 5 teilig, Goldrand . . . . . **5.75**

### GLASWAREN

Wassergläser gepreßt . . . . . Stück **10.7**  
 Bierbecher Goldrand 6 Stück **95.7**  
 Flaschenrömer mit grünem Stengel **25.7**  
 Butterdosen gepreßt . . . . . Stück **38.7**  
 Bowlengläser . . . . . Stück **35.7**

Große Auswahl in unsere Kristall-Abteilung

### Touristen - Artikel in Aluminium

Touristenkocher m. 2 Töpfen 5.75 4.- **3.75**  
 Allum.-Flaschen 1/4 Ltr. **1.95**  
 Allum.-Flaschen 1 Ltr. **2.90**  
 Trinkbecher . . . . . 60.7 50.7 **40.7**  
 Touristenbestecke . . . . . 65.7 **40.7**  
 Citronenpressen . . . . . 40.7 25.7 **20.7**  
 Eierhülsen . . . . . 20.7 **17.7**  
 Salzstreuer . . . . . 85.7 **25.7**  
 Teller . . . . . 55.7 **40.7**  
 Schraubdosen mit Glas . . . . . 95.7 **70.7**  
 Schraubdosen oh. Glas 45.7 40.7 25.7 **20.7**

### Emaillewaren

Nudelpfannen 20 18 16 14 12 grau . . . . . **95.7 75.7 65.7 55.7 45.7**  
 Stielkasserollen 18 16 14 12 grau . . . . . **95.7 75.7 60.7 50.7**  
 Salatselher 26 24 22 grau . . . . . **1.75 1.45 1.25**  
 Milchtopfe 16 14 12 10 grau . . . . . **1.10 95.7 75.7 60.7**  
 Fleischtopfe 20 18 16 14 **1.45 1.20 95 85.7**  
 Eimer grau 28 cm . . . . . Stück **95.7**  
 S. S. -Gestelle . . . . . **2.90 1.95**  
 Milchträger 2 Ltr. . . . . **95.7**  
 Toiletten-Eimer . . . . . 4.- **3.10 1.95**  
 Waschsüssel rund m. Napf, 22 cm **95.7**

### Holzwaren

Besteckkasten **1.10 95.7 65.7**  
 Garderobeleisten mit 4 Haken . . . **95.7**  
 Waschbretter m. stark. Zinkeinlage 1.45 **1.10**  
 Tablett Buchen, hell lackiert . . . **3.10 2.60 2.20**  
 Putz- oder Wickkasten . . . . . **1.30 65.7**  
 Fleischklopper . . . . . **25.7**  
 Closetpapierhalter mit Papier 1.40 85.7 70.7 **40.7**  
 Armeibügelbrett . . . . . 95.7 **75.7**  
 Kochlöffel zum Ausschneiden . . . . . Stück **7.7**

# HERMANN

## K. Gössel Karlsruhe I. B.

Kriegsstraße 97 Telefon 6938/39  
 Baumaterialien- u. Marmorgeschäft  
 Anfertigung von  
**Waschtisch-Aufsätzen und Marmorarbeiten**  
 aller Art. 61

### Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. — Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiters Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine feine erprobte Präparatur von Geheim. Med. Rat Dr. med. D. Schroeder, die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch H. G. Kühn, Berlin-Karlshorst 44 übersandt wird. (215054)

## In Tapeten Linoleum Leisten etc.

kaufen Sie stets das Neueste u. Geschmacksvollste in erstklassiger Auswahl in dem als leistungsfähigst bekannten

Spezial - Geschäft 5210  
**Heinr. Durand**  
 Akademiestrasse Nr. 35  
 Telefon Nr. 2435 (neben Kaiserpassage)  
 Anerkannt bill. Preise. Fachmännische Bedienung u. Beratung.

## Plissé-Brennerei

Kurbelstickerie Hand- und Perlstickerie Hochstume / Monogramme Einkurbeln von Spitzen Plissé-Röcke von 2.50 an Plissé 2 mm Falten an Perlen, Aufzeichnungen Lochstickerie 4013

**Albertine Ziegler**  
 Kaiserstraße 188

## Sie kaufen morgen einen Herd . . . dann nur den besten, schönsten, billigsten Bockhacker - Sparherd

Fabrikneubelag  
**M. Heyer, Kaiserstraße 38,**  
 bet der Adlerstraße. (6209)

### Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

**möbelhaus Ernst Gooss**  
 Kreuzstr. 26 1318 Markgrafenstr. 41.

### Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 2. Juni d.S. 38. in der Zeit von 10 bis 13 Uhr findet die Wahl der Mitglieder für die Kathol. Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe statt. Namen, Stand und Wohnort der ausstehenden Mitglieder, die Erfordernisse der Wahlberechtigung und die Wahlbarkeit sind aus den Anschlägen an den betreffenden Kirchentüren zu ersehen. Die Wahl für die Pfarrei St. Stephan wird in der Bekalozschule, für die Pfarrei St. Bernhard im Bibliotheksaal des Pfarrhauses, für die Pfarrei Karlsruher im Karlsruher St. Bl. Geschäftshaus vorgenommen, während die Wahlen für die Pfarreien U. S. Frau, St. Donatus, Mühlburg, Anlauf, Dietrichheim, Grünwinkel und Klippmurr in den betr. Pfarrhäusern stattfinden. (6399)  
 Karlsruhe, den 21. Mai 1929.  
 Der Stiftungsrat der Kathol. Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe.  
 Dr. Stumpf, Prälat.

### Schichtholz- u. Stangen-Verfeinerung

Das Fortamt Herrenwies in Forbach (Baden) verfeinert am Dienstag, den 4. Juni 1929, nachmittags 1 Uhr im Galtsbau am „Auerhahn“ in Herrenwies: 200 Eier Buchenscheiter und -Fräsel; 500 Eier Buchenscheiter und -Fräsel; 300 Eier Buchenscheiter und -Fräsel; 3000 Stück Buchenscheiter und 4000 Stück Buchenscheiter. Das Holz liegt vor: Förster Merkel und Fortamtwärter Billig in Herrenwies, Förster Kaufmann und Herrgott in Hundsbach und Förster Wittmann in Gersbrunn. (90272)

### Verfeinerungsurkunde.

Der auf: Dienstag, den 18. Juni 1929, nachmittags 3 1/2 Uhr bestimmte Zwangsverfeinerungstermin gegen Josef Sauer Eheleute in Mannheim-Rheinau in das Grundbuch Abt. Nr. 55 der Gemarkung Leopoldshafen wurde aufgehoben. (6509)  
 Karlsruhe, den 24. Mai 1929.  
 Bad. Notariat 5 als Vollstreckungsgericht.

### Zwangsverfeinerung.

Dienstag, den 28. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich verfeinern:

a) 20 Herrenanzüge, 8 Herrenmäntel, 26 Herrenhosen, 1 Pullover, 1 Kinderbleid, 14 Damenkleider, eine Partie Selbstwinder, Herrenjodens, Kinder- und Damenhemden, Wolltücher, Flanel, Bettlinochen und eine Partie Damenkleidstoffe.  
 b) 2 Hüfets, 1 Wollschafwolle, 2 Silbergeschätze, 1 Sofa mit Umbau, 2 Schreibtische, 1 Regalständer, 1 Glaswarenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Präzisionsdrehbank, 1 Schreibmaschine, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Vertiko, 1 Modellschrank.  
 Die unter a aufgeführten Sachen werden bestimmt veräußert. (6475)  
 Karlsruhe, den 25. Mai 1929.  
 Riehl, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Verfeinerung.

Dienstag, den 28. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich verfeinern:

A. 1 Partie Haaren, 1 Schreibmaschine u. G. G., 1 Wollschafwolle, 1 Kredenz, 1 Ausrichtisch, 1 Kompl. Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Wollschafwolle, 1 Schreibtisch, 1 arbeitsfähiger Tisch, 1 Bücherecke, 1 Chaiselongue, 1 Grammophon, 1 Deckenplatte, 1 Bild, 1 Prüflinienwagen, 1 hydraul. Ölwerkzeug, 1 Damenrad, 1 Küchenbüfett, 1 Sesselbank, 1 Küchenkreuz, 1 Rahmenstuhl, 1 Schimmel, 1 Schreibmaschine (Triumph), 1 Büfett, 1 Sofa, u. a. m. (6467)  
 B. voraussichtlich bestimmt: 1 Bild, 3 Decken, 3 Decken u. a. m. (6467)  
 Karlsruhe, den 25. Mai 1929.  
 Besserer, Gerichtsvollzieher.

### Freihändig. Papierholzverkauf

des Fortamt St. Marien: 2400 Eier in 6 Voten. Angebote werden bis Montag, den 3. Juni 1929, abends 6 Uhr angenommen. Losverzeichnisse liefert das Fortamt. (8935a)

**Briefumschläge** liefert reich u. preisw. Druck, G. Zieglergarten Strichstr. 13, Tel. 3188.

### Ausschreibung.

Die Bes. und Entmüllungs- u. Abfall-, Wärme- und Gasleitungen, sanitären Anlagen, Entwässerung (Wiedner-Arbeit) und Holzraben im Gebäude (Erdarbeits) für den Neubau der Gartraißen im Freyburg i. Br. werden öffentlich ausgeschrieben. (9006a)  
 Die Angebots-Verträge, sowie vorläufige Pläne, können auf meinem Büro, Augustenstraße im Neubau der Med. Klinik, IV. St., Zimmer 25, ab Mittwoch, den 29. Mai 1929, bis Freitag, 5. Juni, jeweils vormittags von 11 Uhr bis 12.30 Uhr abgeholt u. die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden. Versand nach auswärts erfolgt nicht. Die Zeichnung der Angebote, welche geschlossen mit entgegengesetzter Aufschrift bis Mittwoch, den 19. Juni 1929 auf demselben Büro einzureich. sind, erfolgt am gleichen Tage vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 8 Woch.  
 Bad. Bezirksbauamt Freyburg, Amt-Büro.

### Frühjahrs-messe 1929.

Die Messe für Spielzeuge und Spielwaren werden am Freitag, den 31. Mai d. S., vormittags 10 Uhr, auf dem Marktplatz öffentlich gegen Barzahlung veräußert. Zusammenkunft am Eingang der Messe beim Stadthof. (6458)  
 Karlsruhe, den 24. Mai 1929.  
 Stadt. Bauamt, Abt. Markt u. Messe.  
**Lichtpausen** aller Art fertigt schnell u. preiswert  
**Julius Manias**  
 Weinstraße 70, Tel. 1808.  
**Fahnen** sowie Stangen nebst Zugehör in allen Farben bei (851249)  
 J. M. Müller, Strichstr. 13, Tel. 3188.

### Nervöse u. rheumatische Leiden

behandelt durch  
**MAGNETISMAS**  
 Eise-Möbde, Uhländstr. 15, II. Sprechst. 29-42

## Eis! Eis! Eis!

Zum Abonnement ladet ein unter Versicherung prompter Bedienung und billigsten Preisen

## Carl Pfefferle Eishandlung

6430  
 Wild - Fische - Geflügel - Delikatessen  
 Nur Telefon 1415. Nur Erprlnzenstr. 23.  
 Bitte genau auf meine Firma u. Telefon zu achten

### Frauen und Haustöchter

die sich für den Selbstgebrauch im Schneidern ausbilden wollen, erhalten (8-9-11279)

### Tages- u. Abend-Unterricht

Kaiserstraße Nr. 168, 3. Stock.

4-voltige Doppel-Glaszellen  
 Type Leist. in Amp.-Stdn. Preis  
 7-14 8.50  
 12-24 11.50  
 28-56 20.-  
 Jahresproduktion über 1 Million  
 Platten und Zellen  
 Akkumulatoren-Fabrik  
 Alfred Luschner, Dresden-Sirehien.

## Nur so lange Vorrat!

**Gänserupf** halbweiß, per Pfd. **5.95**  
 (spez. für gute Kopfkissen)  
**Weiß Rupf** für Deckbetten **5.50**  
**Inletts** echt türkisch rot und indanthrenfarben sehr preiswert.

## Kreuzstraße 10

**Sigmund Wertheimer**  
 neben der Spanischen Weinhalle. 6502